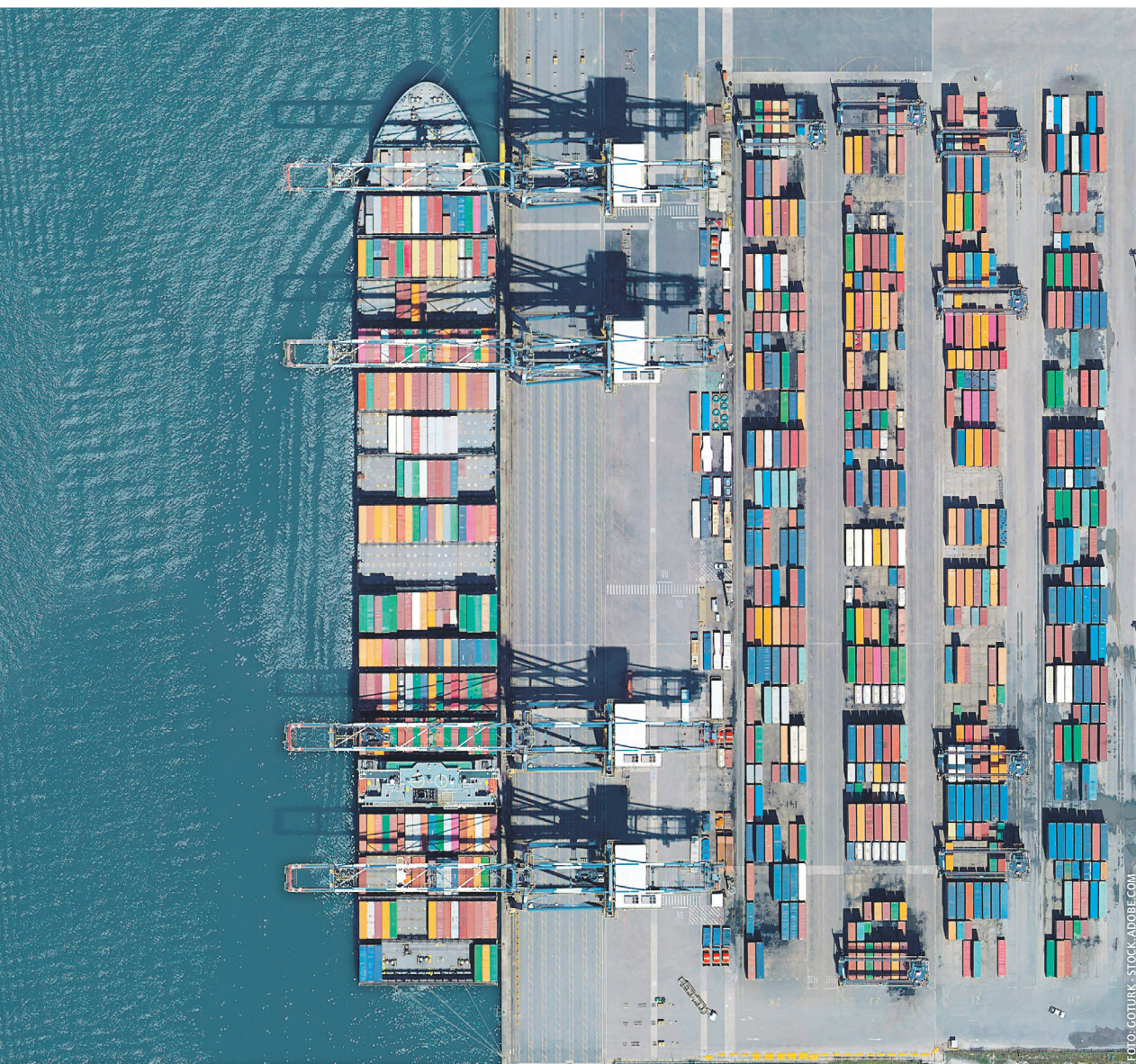


ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Handelspakt in den letzten Zügen?

Die EU-Kommission macht Druck für einen Abschluss des Handelsabkommens mit den Mercosur-Staaten. Bauernvertreter versucht man mit einem Notfallfonds zu überzeugen. Hierzulande vergebens. ► Seite 2/3 und 11



Erste Bilanz zur Vision 2028+
Das Ministerium hat den Abschlussbericht vorgelegt.
4

Agrarpolitischer Herbst hat begonnen
Die Bauernschaft steht aktuell vor vielen großen Herausforderungen.
8



Zinkensämaschine selbstgebaut
Zu Besuch bei Biobauer Georg Schoditsch im Burgenland.
14

Sortentipps für Winterweizen
Ein Überblick zur Entscheidungsfindung für den Herbstanbau.
18

Neuheiten bei Krone
Von der vollvariablen Riemenpresse bis zum Feldhäcklermodell.
22

Nachbericht Rieder Messe
Knapp 100.000 Besucher waren am Wochenende im Innviertel.
24

Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

Wer zahlt die Zeche?

Die Vorwoche hatte es für Bauern in Österreich und Europa in Sachen Handelspolitik wahrlich in sich. Zuerst legte die Europäische Kommission ihren Vorschlag zur Umsetzung des Freihandelsabkommens mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten vor.

Dann nahm China die EU-Schweinefleischproduktion ins Visier. Konkret will Peking vorerst eine Zollkaution auf europäisches Import-Schweinefleisch einheben, weil man „Preisdumping“ durch Agrarfördermittel vermutet. Dabei soll es sich dem Vernehmen nach um eine Reaktion auf die von der EU im Sommer 2024 verhängten Zölle auf chinesische E-Autos handeln. Das passt nur allzu gut zum Mercosur-Deal, der flapsig oft mit dem Halbsatz „Autos gegen Rindfleisch“ umschrieben wird.

Die gegenwärtige geopolitische Lage, verquickt mit der nahezu unvorhersehbaren Zollpolitik des US-Präsidenten Donald Trump, erfordert die Erschließung neuer Märkte um den Wohlstand in Europa nicht zu gefährden, das ist unbestritten. Dass Freihandel aber stets zulasten der europäischen Landwirtschaft passiert, kann wohl kaum im Sinne der wohlgenährten EU-Bevölkerung und ihrer politischen Vertretung sein. Wenn eine Schwemme mit Agrarerzeugnissen aus Ländern mit deutlichen Produktionsvorteilen droht, helfen Bauern auch Monitoring-Maßnahmen und Krisenhilfen herzlich wenig. Denn welche Branche will langfristig schon auf Almosen aus der öffentlichen Hand angewiesen sein?

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Rieder Messe: Schaufenster für Land- und Forstwirte
2. Von Small bis XX-Large: Noch mehr Hightech für Fendt-Traktoren
3. Ukraine stoppt N-Düngerimport per Schiff

Mercosur: Teilung soll den Abschluss sichern

Durch die Vorlage des Legislativvorschlags nimmt der Gesetzeswerdungsprozess des Handelsabkommens Fahrt auf. Mit einem Trick forciert Brüssel den Abschluss.

 CLEMENS WIELTSCH

Seit exakt 26 Jahren verhandelt die Europäische Union mit dem südamerikanischen Staatenbund Mercosur (Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay, Venezuela) über die Schaffung einer Freihandelszone. Mit den geopolitischen Verwerfungen der vergangenen Jahre gewann der Handelsdeal zuletzt wieder an Priorität. Im Dezember verkündete Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in Montevideo, Uruguay, bekanntlich eine politische Einigung.

Interims-Abkommen steht zur Debatte

Vergangenen Mittwoch legte die EU-Exekutive ihren Legislativvorschlag vor. Unternehmen und der Agrar- und Lebensmittelsektor in der Europäischen Union werden sofort von niedrigeren Zöllen und geringeren Kosten profitieren, was zu Wirtschaftswachstum und Beschäftigung beiträgt“, sagt von der Leyen. Der Handelspakt würde einen Markt mit nicht weniger als 700 Millionen Menschen schaffen, „die größte Freihandelszone der Welt“, wird betont. Die Kommission wendet einen besonderen Kniff an, um die Ratifizierung des Abkommens nicht in letzter Minute noch zu kippen. Eigentlich müssen Handelsabkommen nämlich in allen 27 nationalen Parlamenten der EU angenommen werden. Das ist grundsätzlich auch beim Mercosur-Pakt der Fall. Bis allerdings die Na-

tionalstaaten ihre Zustimmung geben, möchte die Kommission ein Interims-Handelsabkommen (iTA) auf den Weg bringen. Dieses soll ausschließlich Freihandelsaspekte umfassen und damit allein in EU-Zuständigkeit fallen. Dazu bedarf es nur einer einfachen Mehrheit im EU-Parlament und einer qualifizierten Mehrheit im Rat. Das bedeutet, 15 Mitgliedstaaten, welche 65 Prozent der EU-Bevölkerung repräsentieren, müssen zustimmen. Eine solche Mehrheit sei laut Medienberichten zumindest im Bereich des Möglichen. Die Abstimmungen dürften spätestens bis zum Frühjahr passieren.

Sechs Milliarden Euro gegen Bauernsorgen

Die Bedenken der europäischen Bauernschaft will Brüssel mit einem zusätzlichen Rechtsakt aus dem Weg räumen. Darin sind Schutzmechanismen, etwa ein verstärktes Monitoring von sensiblen Agrarprodukten wie Zucker, Rind- und Geflügelfleisch, vorgesehen. Bei Marktstörungen will man nach spätestens 25 Tagen Maßnahmen ergreifen. Weiters sollen „Ermittlungen“ eingeleitet werden, wenn Lebensmitteleinfuhren aus dem Staatenbund um mehr als zehn Prozent steigen oder deren Preise das hiesige Niveau um zehn Prozent unterschreiten. Zu guter Letzt sollen Geldmittel in Höhe von EU-weit 6,3 Mrd. Euro als „Sicherheitsnetz“ zur Verfügung gestellt werden, welche im Ernstfall zur Verfügung stehen.



Bauernvertreter bleiben standhaft

Während unter den Mitgliedstaaten die Bedenken am Mercosur-Abkommen schwinden, halten Europas Bauernvertreter an ihrer kritischen Haltung fest, allen voran in Österreich.

CLEMENS WIELTSCH

Auch hierzulande bekräftigen Agrarpolitiker von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig abwärts ihre weiter kritische Haltung. „Österreichs Haltung zum Mercosur-Abkommen ist unverändert: Der Parlamentsbeschluss aus dem Jahr 2019 bindet die Regierung weiterhin, sich gegen das Abkommen auszusprechen“, ließ dieser wissen. Dennoch werde man den Vorschlag der EU-Kommission gemeinsam mit Experten „sorgfältig prüfen und bewerten“.

„Dieses Handelsabkommen ist aus landwirtschaftlicher Sicht weiterhin klar abzulehnen. Es läuft unseren Bestrebungen zur Absicherung unserer bäuerlichen Familienlandwirtschaft, für die Versorgungssicherheit und für Klima- und Umweltschutz komplett entgegen“, erklärte indes LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger, der in den vorliegenden Entwürfen „eine massive Schwächung der wirtschaftlichen Basis der Bauern-

familien“ ortet. Auch Bauernbund-Präsident Georg Strasser warnte schon vergangene Woche eindringlich vor den Folgen: „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe kämpfen bereits heute mit hohen Produktionskosten und internationalen Wettbewerbsverzerrungen. Das nun vorgelegte Abkommen mit den Mercosur-Staaten würde den Import von Billigfleisch, Zucker und Honig erleichtern und damit die Existenz vieler Betriebe massiv bedrohen. Wir fordern faire Rahmenbedingungen und ein faires Einkommen für unsere Arbeit, und das ist mit Mercosur in dieser Form nicht möglich.“

Gleiche Standards als Grundvoraussetzung

Aus Sicht der Bauernvertreter könne die EU-Landwirtschaft vom Freihandel nur profitieren, wenn hüben wie drüben gleiche Qualitäts- und Wettbewerbsstandards gegeben seien. Letztlich könnten Konsumenten auch nur dann informierte Kaufentscheidungen

treffen, wenn eine Herkunfts-kennzeichnung in allen Bereichen umgesetzt sei. Der Bauernbund fordert von Bundesregierung und Europäischem Parlament, sich „mit aller Kraft“ gegen die Unterzeichnung des Abkommens einzusetzen.

„Kosmetische Ergänzungen bei Schutzklauseln sind nichts weiter als Symbolpolitik.“

GEORG STRASSER

„Wenn die EU-Kommission nun kosmetische Ergänzungen bei Schutzklauseln vorschlägt, ist das nichts weiter als Symbolpolitik. Unsere sensiblen Agrarprodukte brauchen echten Schutz, nicht nur unverbindliche Absichtserklärungen“, so Präsident Strasser.

Auch Bauernvertreter in anderen Mitgliedstaaten schlagen scharfe Töne an, etwa der Präsident des französischen Bauernverbandes FNSEA, Arnaud Rousseau: „Wir bleiben bei

unserer entschiedenen Ablehnung der Ratifizierung des Mercosur-Abkommens.“ Der Politik wirft er vor, „ein taubes Ohr“ für die Anliegen der Landwirtschaft zu haben. Nicht ganz zu Unrecht, hatte sich die Regierung in Paris nach vehementer Ablehnung zuletzt deutlich konsensorientierter in puncto Freihandel gezeigt. Ähnliches ist auch vom Deutschen Bauernverband und dem italienischen Verband Confagricoltura zu hören. Dessen Präsident Massimiliano Giansanti zugleich Copa-Vorsitzender, fordert zumindest weitere Nachbesserungen im Bereich sensibler Agrargüter.

Interessantes Detail: Die Agrarminister auf der Iberischen Halbinsel sprechen sich für das Abkommen aus. Spaniens Ressortchef Luis Planas verwies vergangene Woche etwa auf die großen Chancen, die sich durch das Abkommen für den heimischen Agrar- und Ernährungssektor ergeben würden. Mit dieser Meinung dürfte er vorerst unter Bauern alleine dastehen.

HANDELSSTREIT

Zollkaution auf europäische Schweine

China führt ab Mitte September vorläufige Zollkautionen auf europäische Schweinefleischimporte ein. Nach Angaben des Handelsministeriums in Peking sollen Exporteure aus der EU Schweinefleisch unter Marktwert verkauft und damit der chinesischen Branche geschadet haben. Im Zuge des laufenden Antidumpingverfahrens wurden für rund 100 kooperierende europäische Unternehmen individuelle Sätze zwischen 15,6 und 32,7 Prozent festgelegt. Für alle nicht gelisteten Firmen gilt der Höchstsatz von 62,4 Prozent. Die EU-Kommission wies die Vorwürfe zurück und bezeichnete die Entscheidung als „bedenklich“ und nicht mit dem Welthandelsrecht vereinbar. Auch Copa und Cogeca reagierten kritisch und warnten vor schweren Folgen für die Schweinebranche, die bereits durch sinkende Exporte nach China und Konkurrenz aus den USA unter Druck steht. Beobachter werten die Maßnahme als Teil des Handelskonflikts mit der EU, nachdem Brüssel im Vorjahr Strafzölle auf chinesische E-Autos verhängt hatte. Ob die Kautionen dauerhaft bestehen bleiben, ist offen. *AgE*



EU kritisiert China-Maßnahme



Die Veranstaltung zeigte mit Leuchtturmprojekten, wie Maßnahmen der sieben Handlungsfelder praktisch umgesetzt werden.

Zukunftsbild für Österreichs Landwirtschaft

Die VISION 2028+ zeigt erste Erfolge: Digitale Tools und nachhaltige Strategien verbessern die Betriebsführung und stärken die heimische Landwirtschaft.

 KATHARINA BERGER

Die Umsetzung der VISION 2028+ zeigt erste Erfolge für die österreichische Landwirtschaft. Im Zeitraum von September 2024 bis September 2025 haben sieben Handlungsfeld-Teams wichtige Maßnahmen vorangetrieben, die Bäuerinnen und Bauern in ihrem Alltag direkt unterstützen. Die Schwerpunkte liegen auf Digitalisierung, Klimaschutz, Wertschöpfung und gesellschaftlicher Wahrnehmung.

Fortschritte im Unternehmertum

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig betont: „Besonders erfreulich sind die Fortschritte bei der Stärkung des bäuerlichen Unternehmertums: Mit der Anpassung der Lehrpläne ist sichergestellt, dass jeder Absolvent einer Landwirtschaftsschule künftig digitale

Aufzeichnungen führt und die Kennzahlen seines Betriebes kennt.“ Praxisnahe Schulungen, kostenlose Softwarelösungen sowie neue Kurse bereiten junge Bauern optimal auf betriebliche Entscheidungen vor.

Leuchtturmprojekte zur Veranschaulichung

Bei der Präsentation der Bilanz Anfang dieser Woche wurde anhand von Projekten wie der Bildungsinitiative Diversifizierung, der Weiterführung des bäuerlichen Sorgentelefon und der Studie „Bürokratie greifbar machen“ gezeigt, wie konkrete Maßnahmen nach und nach in den Betrieben ankommen und umgesetzt werden.

Geduld und klare Zuständigkeiten

Die VISION 2028+ setzt auf langfristige Veränderungen.

Viele Maßnahmen benötigen aufgrund ihrer Komplexität Zeit, passende politische Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Akzeptanz.

Um den Fortschritt transparent zu halten, wurden die offenen Maßnahmen den zuständigen Akteurinnen und Akteuren, Organisationen und politischen Rahmenbedingungen zugeordnet.

Ein starkes Fundament für die Zukunft

„Die Verankerung der VISION 2028+ im Regierungsprogramm 2025-2029 schafft eine solide Basis für nachhaltige und langfristige Umsetzung“, so Minister Totschnig.

Unterstützt werden die Betriebe mit praxisnaher Digitalisierung, Mehrwert durch vielfältige Wertschöpfung und eine nachhaltige Produktionsweise im Einklang mit Umwelt- und Klimaschutz.

RWA will aus dem Schatten der BayWa treten

Um Österreichs Dachorganisation der Lagerhausgenossenschaften war es in den vergangenen Monaten auffällig ruhig. Nun hat sich der RWA-Vorstand in puncto BayWa-Krise und der neuen (alten) Konzernausrichtung umfassend zu Wort gemeldet.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Schon seit Dezember ist das Vorstandsteam der Raiffeisen Ware Austria (RWA) bestehend aus Vorstandsvorsitzendem Johannes Schuster und Vorstandsdirektor Christoph Metzker im Amt, hielt sich bisher aber bei Gesprächen mit der Presse eher zurück. Vergangene Woche folgte die Erklärung. BayWa-bedingt habe sich in der Konzernzentrale in Korneuburg einiges überschlagen. „Wir hatten alle Hände voll zu tun, dass das Feuer nicht überschlägt“, hieß es etwa.



Seit Dezember sind Vorsitzender Schuster und Direktor Metzker im Amt.

Strategische Allianz „erfolgreich beendet“

Bekanntlich waren RWA und BayWa über Jahrzehnte durch gegenseitige Beteiligungen in einer sogenannten strategischen Allianz verbunden. Um die finanzielle Schieflage des bayerischen Agrar-, Baustoff- und Energiehandelsunternehmens auszugleichen, wurde in München im Vorjahr der Entschluss gefasst, Auslandsbeteiligungen wie jene an der RWA zu veräußern. „Seit Anfang Mai sind wir etwas weiter weg von der BayWa“, erklärt Johannes Schuster. Man sei froh, die strategische Allianz „erfolgreich beendet“ zu haben. Noch erfreuter dürften die Manager sein, dass es gelungen ist, die ehemals bayerischen Anteile wieder in heimischer Hand zu wissen. „Heute stehen wir wieder zu 100 Prozent in österreichischem Eigentum, zu 100 Prozent in genossenschaftlicher Hand und letztlich somit im Eigentum der Bäuerinnen und

Bauern“, unterstreicht Schuster. Nichtsdestotrotz sei der Rückkauf eine Herausforderung für das laufende Geschäftsjahr. Die letztlich fälligen gut 150 Millionen Euro wurden vorwiegend fremdfinanziert. Schuster: „Die Zinsaufwendungen für den Rückkauf schlagen sich in den Bilanzen nieder.“ In normalen Jahren wäre ein durchschnittliches Betriebsergebnis von 30 Millionen Euro üblich. Heuer sei man „froh, wenn es 20 Millionen Euro werden“.

Hoffungssektor Saatgut

Nun will man aber aus dem „Schatten der BayWa“ treten und die dortigen Entwicklungen als Mahnung nehmen. „Wir als RWA sind da, um die örtlichen Lagerhäuser zu unterstützen und uns auf das Kerngeschäft konzentrieren.“ Zwei Geschäftsfelder bereiten dem RWA-Chef derzeit „wirklich Freude“: Saatgut und Futtermittel. Dort stim-

men demnach durch eigene Produktion auch die Margen. „Saatgut ist unser wichtigster Bereich in der Agrarsparte“, ergänzt Vorstandsdirektor Metzker. Dort sei man in Zentral- und Osteuropa zuletzt weiter gewachsen, investiert wurde etwa in Serbien und Ru-

„In normalen Jahren wäre ein durchschnittliches Betriebsergebnis von 30 Millionen Euro üblich. Heuer sei man froh, wenn es 20 Millionen Euro werden.“

JOHANNES SCHUSTER

mänien. Mittlerweile werden 25 Produktionsstandorte betrieben, 250 Millionen Euro Umsatz werden im Konzern damit generiert. Die Auslandsaktivitäten seien aber im Vergleich mit anderen Konzernen oder auch der BayWa verhältnismä-

ßig bescheiden: Wir müssen die Kirche im Dorf lassen, der gesamte Auslandsumsatz beläuft sich auf weniger als 600 Millionen Euro pro Jahr.“ Das sei weniger als die Agrarsparte allein in Niederösterreich einbringe.

Vorgaben an die BayWa

Eine ähnliche Herangehensweise erwartet sich die RWA-Führung übrigens auch von der BayWa. Denn über die Raiffeisen Ware Austria Handel und Vermögensverwaltung und die Raiffeisen Agrar Holding GmbH der Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG blieb man zweitgrößter Aktionär des bayerischen Traditionsunternehmens. „Uns ist in München eine Rückbesinnung auf den bayerischen Agrarmarkt wichtig“, betont Johannes Schuster. In Korneuburg sieht man sich mit der deckungsgleichen Strategie und einem hohen Qualitätsanspruch für die kommenden Jahrzehnte gerüstet.

Stabile Marktposition trotz Umsatzrückgang

Trotz unsicherem Umfeld behauptete die Saatbau Linz ihre Marktposition, erzielte verlässliche Umsätze und setzt auf Forschung, Sortenvielfalt und neue Märkte.

Ein leichtes Minus beim Konzernumsatz, aber stabile Marktanteile und klare Wachstumsimpulse in Kernbereichen: So lässt sich das Geschäftsjahr 2024 der Saatbau Linz zusammenfassen. Bei der ordentlichen Generalversammlung stellte die Genossenschaft ihre Ergebnisse vor und betonte die Bedeutung von Sortenvielfalt, Exportstärke und regionaler Wertschöpfung. Vorstand und Aufsichtsrat wurden von den Mitgliedern einstimmig entlastet.



Bei Wintergetreide wurde der Marktanteil in Österreich ausgebaut.

Stabile Märkte und Sortenvielfalt

Der Konzernumsatz belief sich auf 262 Mio. Euro und lag damit leicht unter dem Vorjahreswert von 263 Mio. Euro. Während die Genossenschaft selbst ein kleines Minus hinnehmen musste, konnte die Tochtergesellschaft Saatbau Erntegut GmbH ihren Umsatz auf mehr

als 91 Mio. Euro steigern. Wesentliche Treiber waren dabei Gewürze, Backsaaten sowie die gestiegene Nachfrage nach regionalen Bio-Rohstoffen aus dem Biogut Pöttelsdorf, das sich als Partner der Lebensmittelindustrie etabliert hat.

Insgesamt blieben die Marktanteile in den Kernkulturen stabil

und stützten die Position des Unternehmens.

Entwicklung im In- und Ausland

Hierzulande festigte die Saatbau Linz ihre Stellung trotz schwieriger Rahmenbedingungen mit Zuwächsen bei

Sojabohne, Wintergetreide und Mischungen. Auch die digitale Bestellplattform Sesam24 fand steigenden Zuspruch. International erschloss die Genossenschaft neue Märkte in Osteuropa und Kasachstan, während Russland durch strengere Importauflagen gebremst wurde. Die stabile Nachfrage in Regionen mit teils schwierigen Bedingungen zeigt, dass die Sorten der Saatbau Linz international wettbewerbsfähig bleiben.

Fokus auf Forschung und Nachhaltigkeit

Im Lebensmittelbereich verzeichnete die Saatbau Linz 2024 trotz Preisdruck eine wachsende Nachfrage nach regionalen Lieferketten, vor allem bei konventionellen Produkten. Künftig will die Genossenschaft stärker in Züchtung investieren, um Sorten an Klima und Standortbedingungen anzupassen.

Gastkommentar

SABINE KRONBERGER, PUBLIZISTIN
office@sabinekronberger.at

Die Last der bäuerlichen Scham

Immer wieder habe ich die Ehre, Moderationen im bäuerlichen Wirkungskreis innezuhaben. So oft spürt man dabei den Stolz und Zusammenhalt, die Wertigkeit der körperlichen Arbeit und kann beiwohnen, wenn sich Menschen in der Landwirtschaft unermüdlich den neuen Herausforderungen der Zeit stellen.

Doch sehr oft, wenn es darum geht, die Bauernschaft vor den Vorhang zu holen, ihr Bühne zu geben oder sie gar auszuzeichnen, spürt man eine seltsam gehemmte Freude, die sich sogar ablehnend anfühlen kann. Lange konnte ich es nicht einordnen, was mir da entgegenschwappte. In einem Gespräch mit einem sehr klugen Menschen habe ich dazu neulich den Begriff „bäuerliche Scham“ aufgeschnappt. Denn heutige Betriebsführerinnen und Betriebsführer haben als Kinder früh



gelernt, sich klein zu machen, ihre Sprache zu glätten, ihre Hände zu verstecken, ihre Herkunft lieber nicht zu erwähnen, um nicht einfach, ungebildet oder roh zu gelten. Was heute also im Rampenlicht auf den ersten Blick wie eine persönliche Unsicherheit wirkt, ist in Wahrheit die stille Erbschaft einer ganzen Klasse – ein generationenübergreifendes Minderwertigkeitsgefühl, das man als „bäuerliche Scham“ benennen könnte. Diese Scham hat eine lange Geschichte. In vielen Familien hat sie sich tief eingepägt. Viel zu tief aus meiner Sicht. Denn das Bild hat sich längst gedreht. Wer Tiere nährt und Felder bestellt, bietet Grundlage des Lebens für uns alle. Scham hat also aufseiten der kaum mehr drei Prozent der Bevölkerung lange nichts mehr verloren und sollte längst von purem Stolz ersetzt werden.

Das war der Treffpunkt BauernZeitung

Agrarpolitiker von Bezirks- bis Bundesebene, Vertreter agrarischer Verbände, Kunden und Leser:
Beim „Treffpunkt BauernZeitung“ auf der Rieder Messe kamen sie alle zusammen.



NAbg. Strasser, Pichler (BauernZeitung), Schuster (RWA) und Wallner (Bauernbund)



Talkrunde auf der Bühne: Strasser, Langer-Weninger, Moosbrugger, Moderatorin Berger und Totschnig



Die Michlbauern Rud sorgte mit ihren G'stanzln für beste Unterhaltung.



Der Treffpunkt BauernZeitung auf der Rieder Messe war auch heuer wieder sehr gut besucht.



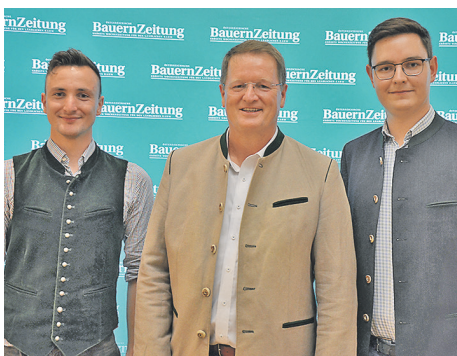
Romana Peterseil und Julia Obermayr (Reisewelt)



Robert Freudenthaler (AGRO Werbung) und Maieule de Carne (KWS)



Die Rieder Bezirksbäuerin Rendl mit NAbg. Lindinger



NAbg. Manfred Hofinger (m.) mit seinen Mitarbeitern Schrattecker und Gramberger



Sieberer, Pühringer und Hintersonleitner von der Firma Hydrac



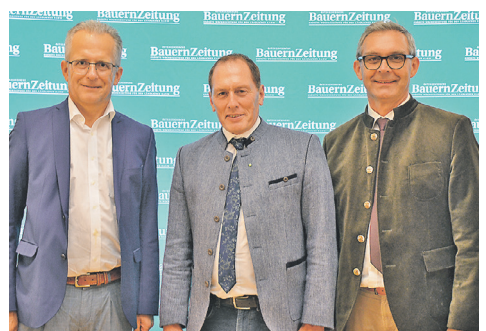
Probst (Agrar FH), Regina und Martin Anzengruber (HTL Ried), Winkler (Hagelversicherung) und Weilharter (HTL Ried)



Johann Schlederer (VLV) erhielt von Direktor Helmut Slezak die Ehrennadel der Messe Ried.



Rumer und Langer-Weninger mit den Bäuerinnen des Jahres: Eckerstorfer, Zellinger und Mairinger



LKÖ-Präsident Moosbrugger (m.) mit Direktor Dietachmair und Präsident Waldenberger (LKÖ)

Agrarpolitischer Herbst: Bauernschaft unter Druck

Die heimische Land- und Forstwirtschaft steht angesichts diverser EU-Vorgaben, globaler Märkte und steigender Kosten vor enormen Herausforderungen.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Genauso wie Traktoren und Tierschauen, gehört auch der traditionelle Herbstauftakt der Agrarpolitik zum Messegeschehen. Themen gibt es aktuell mehr als genug und diese betreffen zum Großteil Ideen und Vorgaben aus Brüssel: Verhandlungen über den Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) und die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP), die Entwaldungsverordnung, die Industrieemissionsrichtlinie sowie die Renaturierungsverordnung. „Wir haben derzeit viele Bälle in der Luft“, erklärte Agrarlandesrätin und Bauernbund-Landesobfrau Michaela Langer-Weninger.

Belastungen durch Auflagen und Kosten

„Es braucht in vielen Bereichen dringend Deregulierungsmaßnahmen und eine echte Entbürokratisierung, anstatt weiterer Auflagen“, betonte Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger mit Blick auf hohe Betriebsmittelpreise, steigende Lohnnebenkosten und Einschränkungen bei Pflanzenschutzmitteln. Besonders die Folgen der Energiepreise, CO₂-Bepreisung und Zölle auf Dünger belasten die Betriebe zusätzlich.

Wir brauchen Deregulierung und echte Entbürokratisierung.

FRANZ WALDENBERGER

Auch die Umsetzung des europäischen Green Deal bis 2050 sorgt für Spannungsfelder.

„Diese Widersprüchlichkeiten verdeutlichen die Notwendigkeit einer ausbalancierten Agrarpolitik, die sowohl Umweltziele als auch die Interessen der heimischen Landwirtschaft berücksichtigt“, erklärte Langer-Weninger.

Gerade in Zeiten, in denen Freihandelsabkommen wie Mercosur vorangetrieben werden (mehr dazu auf Seite 11), brauche es Schutzmaßnahmen und eine konsequente Herkunftskennzeichnung.

EU: Finanzrahmen und GAP unter Druck

Besonders kritisch bewerten die oberösterreichischen Agrarvertreter den von der EU-Kommission vorgestellten Mehrjährigen Finanzrahmen für 2028 bis 2034. Die Bündelung aller Maßnahmen in einem einzigen Partnerschaftsplan gefährde zentrale österreichische Programme wie das ÖPUL oder die Bergbauern-Ausgleichszulage.

Unsere bäuerlichen Familienbetriebe finden sich in einer kritischen Lage wieder.

MICHAELA LANGER-WENINGER

„Unsere Betriebe, die europaweit für Qualität, Tierwohl und Nachhaltigkeit stehen, finden sich nun in einer kritischen Lage wieder“, warnte Langer-Weninger. Kürzungen von bis zu 30 Prozent, wenn die Inflation berücksichtigt werde, seien nicht akzeptabel. Auch eine Degression der Direktzahlungen ab 20.000 Euro lehnt sie ab: „Davon wären bereits bäuerliche Familienbetriebe in Oberösterreich betroffen.“

Die Bauernbund-Landesobfrau kündigte an, sich mit Nachdruck für die Beibehaltung der Zwei-Säulen-Struktur der GAP und eine langfristig stabile Finanzierung einzusetzen. „Eine rein ideologiebasierte Agrarpolitik, die keine Rücksicht auf die Realität nimmt, ist fehl am Platz.“

Heftig diskutiert wird in der Öffentlichkeit die Preisentwicklung bei Lebensmitteln. Für Langer-Weninger ist klar: „Hohe Preise entstehen nicht am Feld oder im Stall. Die Landwirtschaft ist Preisstabilisator, sicher aber kein Preistreiber.“ Von 100 Euro, die Konsumentinnen und Konsumenten ausgeben, bleiben nur rund vier Euro in der Landwirtschaft.

Anstatt Preisdeckel zu fordern, plädiert sie für mehr Transparenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette. „Es ist wichtiger, die Margen offen zu legen, als undifferenzierte Preisobergrenzen einzuführen.“

Bauernschaft bei Renaturierung einbinden

Die im Sommer 2024 in Kraft getretene EU-Renaturierungsverordnung sorgt weiterhin für Unsicherheit. Bis 2030 sollen 20 Prozent der Land- und Meeresflächen renaturiert werden. Für Langer-Weninger steht fest: „Die Umsetzung muss wirtschaftlich machbar, praxisnah und freiwillig erfolgen.“

Besonders problematisch seien unterschiedliche Bewertungsmethoden innerhalb der EU sowie die Gefahr von Eingriffen durch delegierte Rechtsakte. „Das bedeutet permanente Rechtsunsicherheit für Grundeigentümer und bäuer-



liche Familienbetriebe“, warnte die Landesrätin. Außerdem müsse der Beitrag zur Renaturierung gesamtgesellschaftlich getragen werden – nicht allein von Landwirtschaft und Forst.

Keine Entwaldung, keine bäuerliche Industrie

Auch die EU-Entwaldungsverordnung stößt auf Widerstand. Rund 200.000 österreichische Marktteilnehmer wären betroffen, obwohl in Österreich keine Entwaldung stattfindet. „Österreichs Waldfläche wächst kontinuierlich“, betonte Waldenberger.

Die Pflicht zur Datenbank-Eintragung von Produktstandorten schaffe enorme Bürokratie, ohne global wirksam zu sein. Der Bauernbund fordert daher eine „Nullrisiko“-Kategorie für Länder wie Österreich. „Das Forstgesetz garantiert seit Jahrzehnten nachhaltige Landwirtschaft – zusätzliche EU-Vorgaben sind klimapolitischer



Beim Herbstauftakt am Podium: Wallner, Waldenberger, Langer-Weninger, Haider (v.r.)

Aktionismus“, so LKOÖ-Präsident Waldenberger.

Große Sorge bereitet auch die Novelle der EU-Industrieemissionsrichtlinie (IED), die künftig Schweine- und Geflügelhalter betrifft. Ab 2030 sollen strengere Grenzwerte gelten, wodurch hunderte oberösterreichische Betriebe in die Nähe industrieller Vorgaben geraten. „Ich halte es für einen schweren Fehler, bäuerliche Familienbetriebe mit Industrieanlagen gleichzusetzen“, kritisierte Waldenberger scharf. Die Folge seien jahrelange Genehmigungsverfahren und immense Kosten. „Damit wird eine industrielle Landwirtschaft gefördert, während Familienbetriebe aus der Tierhaltung gedrängt werden.“

Der Bauernbund fordert daher dringend eine Anhebung der Schwellenwerte. Sonst drohe ein Investitionsstopp und eine Reduktion der Viehbestände – mit Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit.

Bauernbund-Wahlen

Die Weichen werden auch innerhalb der größten agrarpolitischen Interessenvertretung neu gestellt. Denn nächstes Jahr finden die Bauernbund-Wahlen statt. Begonnen wird im Jänner 2026 mit den Wahlen in den Ortsgruppen. Ab März werden die Wahlen in den Bezirken abgehalten. Und im Herbst folgen die Wahlen auf Landesebene. Die Neuaufstellung geschieht mit Blick auf die nächste Landwirtschaftskammerwahl. „Unser Ziel ist es, durch kompetente Funktionäre die besten Voraussetzungen für den Erfolg bei der Landwirtschaftskammerwahl zu schaffen und die Anliegen der Betriebe bestmöglich zu vertreten. Wir müssen jetzt die Grundlagen legen, um 2027 gut aufgestellt zu sein. Jeder engagierte Funktionär stärkt unsere Position und die der bäuerlichen Familien“, betont Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner.

DOMPLATZ

Mitten in Linz: Erntedankfest samt Schmanckerlmarkt

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich, die Bäuerinnenorganisation und die Linzer Dompfarre feiern am Sonntag, den 21. September 2025 gemeinsam Erntedank.

Erntekronen aus allen Vierteln des Landes

Am Domplatz des Linzer Mariendoms findet ab 10 Uhr der feierliche Einzug in den Dom mit Erntekronen aus dem Innviertel, Hausruckviertel, Mühlviertel und Traunviertel statt. Die Messe im Dom wird zelebriert von Bischof Manfred Scheuer, musikalisch begleitet sie der Bäuerinnen-Chor der Bezirke Linz-Land und Ried.

Von 11 bis 15 Uhr findet auf dem Domplatz ein Schmanckerlmarkt statt. Bäuerliche



Ein Zeichen der Dankbarkeit

Produzenten aus ganz Oberösterreich laden ein zum Verkosten, Genießen und Einkaufen. Für den musikalischen Rahmen sorgen „Die Herzkirchner“, begleitet von Auftritten der Jagdhornbläser des Bezirks Linz-Land und der Dürnberger Plattingern. Für das Kinderprogramm sorgen die Seminarbäuerinnen.

LANDESHAUSHALT 2026

Klausur Richtung Budget

Mit der gemeinsamen Klausur der Spitzenteams von ÖÖVP und FPÖ in Geinberg startete offiziell die Erstellung des Landeshaushalts 2026. „Was global passiert, liegt nicht in unserer Hand. Aber wie wir hier im Land damit umgehen, das liegt sehr wohl in unserer Verantwortung. Wir halten daher auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Kurs. Das heißt konkret, die

richtige Balance aus Sparen und Investieren zu finden“, so Landeshauptmann Thomas Stelzer dazu.

Weiter auf Impulse für die Wirtschaft setzen

Stelzer und Haimbuchner sind sich einig, dass ein Wiedererstarren der heimischen Wirtschaft die wichtigste Aufgabe sei. Ein zentrales Instrument dafür ist die Mission 2025: Vom angekündigten 1,5-Milliarden-Euro-Investment ist bereits rund eine Milliarde Euro geflossen. Vom Land kamen 465 Millionen Euro, dabei 53 Millionen Euro aus dem Oberösterreich-Plan und 126,5 Millionen Euro aus dem Zukunftsfonds. ÖÖ-Plan und Zukunftsfonds werden auch im kommenden Jahr wieder budgetiert.



Haimbuchner, Stelzer (r.)

MÜHLVIERTEL

DNA-Proben
bestätigen
Wolfsriss

In Schönau im Mühlkreis ist nun Gewissheit eingetreten: Die zehn Schafe, die vor einigen Wochen tot auf einer Weide aufgefunden wurden, fielen tatsächlich einem Wolf zum Opfer. Das bestätigten DNA-Analysen des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI). Bereits unmittelbar nach dem Vorfall hatten Wolfsbeauftragte einen Riss durch einen Wolf vermutet, nun liegt der wissenschaftliche Nachweis vor.

Ein Angriff in dieser Dimension war in Oberösterreich bislang nicht dokumentiert worden. „Es handelt sich hierbei laut Definition um einen Schadwolf. Da der Zaun aber nicht wolfsicher war, kann das Tier laut Wolfsmanagement-Verordnung nicht zur Entnahme freigegeben werden“, betont Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger.

Da Moar

„Waun de Zäune für'n Wolf nimma reichen, miaß ma hoid in Zukunft Mauern auf unsere Weiden aufstön.“



Steiner beim Pflügen der Grasland-Parzelle am zweiten Wettbewerbstag. In der Gesamtwertung wurde er „Vizeweltmeister“.

FOTO: LILO

Steiner ist Weltmeister

Bei der Weltmeisterschaft im Pflügen, welche vergangene Woche in Prag stattfand, erbrachte Stefan Steiner von der Landjugend Kremsmünster grandiose Leistungen.

Das Oberösterreichs Landjugendliche auch auf internationaler Ebene erfolgreich sind, hat sich jetzt wieder bestätigt: Neben dem Weltmeistertitel im Stoppel-Pflügen sichert sich Stefan Steiner auch noch den 6. Platz im Grasland-Pflügen. Somit wurde er in der Gesamtwertung Vize-Weltmeister.

Solch überragende Ergebnisse kommen nicht von irgendwo. Steiner pflügt schon seit vielen Jahren auf Landes- und

auch Bundesebene mit. Für ihn war es nun die dritte Teilnahme bei einer Weltmeisterschaft. Nur langjährige Erfahrung gepaart mit großer Hingabe für das Leistungspflügen führen zu solchen Ergebnissen.

Andere Disziplin,
schwierige Bedingungen

Wer glaubt, eine Weltmeisterschaft ist nur eine einfache Steigerung des Bewerbes in Österreich, liegt eindeutig falsch. Bei den Weltmeisterschaften gibt es eine zusätzliche Kategorie – das Grasland. Anders als bei den Wettbewerben in Österreich, bei denen an einem Wettbewerbstag eine Parzelle auf einer Stoppelfläche in vorgegebener Zeit gepflügt werden muss, läuft der Wettbewerb auf WM-Ebene über zwei Tage. So wird am ersten Tag eine Parzelle auf Stoppelflächen gepflügt und am zweiten eine auf Grasland. Hinzu kommen die

Bodenbedingungen, die sich in Prag selbstverständlich von jenen in Österreich unterscheiden. Wochenlanges Training auf den Böden vor Ort und aufwendige Umrüstungen bei Pflug und Traktoren sind nötig, um eine reale Chance zu haben.

„Schon im Frühling habe ich bei Bekannten auf Grünland trainiert. Dies habe ich genutzt, um neue Aufbauten auszuprobieren und kleine Feinheiten zu verbessern. Im Sommer startete ich dann das Stoppeltraining. Anfang August ging es dann schon Tschechien, wo ich auf schon sehr ähnlichen Bodenbedingungen wie zuhause trainieren durfte“, so Steiner.

Der weitere österreichische Teilnehmer Andreas Haberler aus der Steiermark ging mit dem Drehpflug an den Start und holte sich im Stoppel-Bewerben den 5., am Grasland den 9. und gesamt den 6. Platz auf WM-Ebene.



Steiner ackerte mit dem Beetpflug.

FOTO: LILO

LK fordert festes Mercosur-Nein

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich mahnt die weitere Ablehnung des Abkommens ein. Die Zukunftsfähigkeit kleinstrukturierter bäuerlicher Betriebe dürfte nicht dem Freihandel untergeordnet werden.

Das Handelsabkommen mit den Mercosur-Staaten Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay hat das Potenzial, eine der umfassendsten Freihandelszonen der Welt zu schaffen, indem es einen Markt von mehr als 700 Millionen Menschen abdeckt. Die Vereinbarung sieht vor, Zölle weitestgehend abzubauen, um den Handel zu intensivieren und wirtschaftliches Wachstum zu fördern. Inzwischen gibt es spezifische Vorkehrungen für die europäische Landwirtschaft, um zu verhindern, dass bestimmte Agrarmärkte vollständig geöffnet werden. Trotz dieser Schutzmaßnahmen bleiben massive Bedenken hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit europäischer Produzenten und eines ausgewogenen Marktzugangs bestehen.



Ratifizierungsprozess der EU-Kommission gestartet

„Die heimische Landwirtschaft hegt weiterhin massive Bedenken, die trotz vorgesehener Schutzmaßnahmen nicht

so LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger. Ein Parlamentsbeschluss aus dem Jahr 2019 verpflichtet diese auch dazu, diese Position zu vertreten. Waldenberger warnt zugleich davor, „die Zukunftsfähigkeit kleinstrukturierter landwirtschaftlicher Betriebe und damit verbunden die Versorgungssicherheit mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln dem Freihandel, insbesondere den Interessen der Industrie, unterzuordnen“. Gefordert werden entsprechende Schutzmechanismen, um im Falle von Marktstörungen die Bäuerinnen und Bauern entschädigen zu können.

Umwelt, Wettbewerb, soziale Standards

Besondere Bedenken bestehen hinsichtlich der Umweltauswirkungen, der sozialen Standards und der Wettbewerbsverzerrungen, die durch

ungleiche Bedingungen entstehen könnten. Auch die COPA-COGECA (Dachverband der EU-Bauern) warnt seit Jahren vor den negativen Auswirkungen für landwirtschaftliche Betriebe. Neben der Aushöhlung etablierter EU-Standards würde dieses Abkommen auch die Existenzgrundlage vieler europäischer und österreichischer Bauern gefährden.

Negativ für europäische Landwirtschaft

Angesichts der erheblichen Unterschiede bei den Produktionsstandards und der negativen Auswirkungen speziell auf die europäische Landwirtschaft lehnen Österreich und andere EU-Staaten wie Ungarn, Irland, die Niederlande, Rumänien und Italien das geplante Mercosur-Abkommen ab. „Wir müssen die nationale Landwirtschaft vor potenziellen negativen Aus-

wirkungen schützen. Handelsinteressen dürfen nicht zulasten unserer landwirtschaftlichen Betriebe, unserer Wettbewerbsfähigkeit und unserer Umweltinteressen durchgepeitscht werden“, betont Waldenberger.

Weiterhin Allianzen zur Ablehnung schmieden

Das erklärte Ziel der Europäischen Kommission ist es, das Abkommen noch vor Ende des Jahres abzuschließen. Der politische Teil des Abkommens erfordert die Zustimmung aller EU-Mitgliedstaaten, dem Handelsteil des Abkommens muss eine qualifizierte Mehrheit von 15 Mitgliedstaaten die Zustimmung erteilen. Die österreichische Bundesregierung solle weiter konsequent an politischen Allianzen zur Ablehnung des Abkommens arbeiten, fordert die Landwirtschaftskammer.



Franz Waldenberger, Präsident LK Oberösterreich

„Handelsinteressen dürfen nicht zulasten unserer landwirtschaftlichen Betriebe und unserer Umweltinteressen durchgepeitscht werden.“

ausgeräumt sind. Ich fordere die Bundesregierung daher eindringlich auf, an der Ablehnung des Abkommens festzuhalten“,

Von Daten zu Taten: Landwirtschaft mit KI-Pioniergeist

Wie KI-Anwendungen die Praxis unterstützen, wurde auf der Rieder Messe diskutiert und eindrucksvoll durch Technologien und Projekte gezeigt.

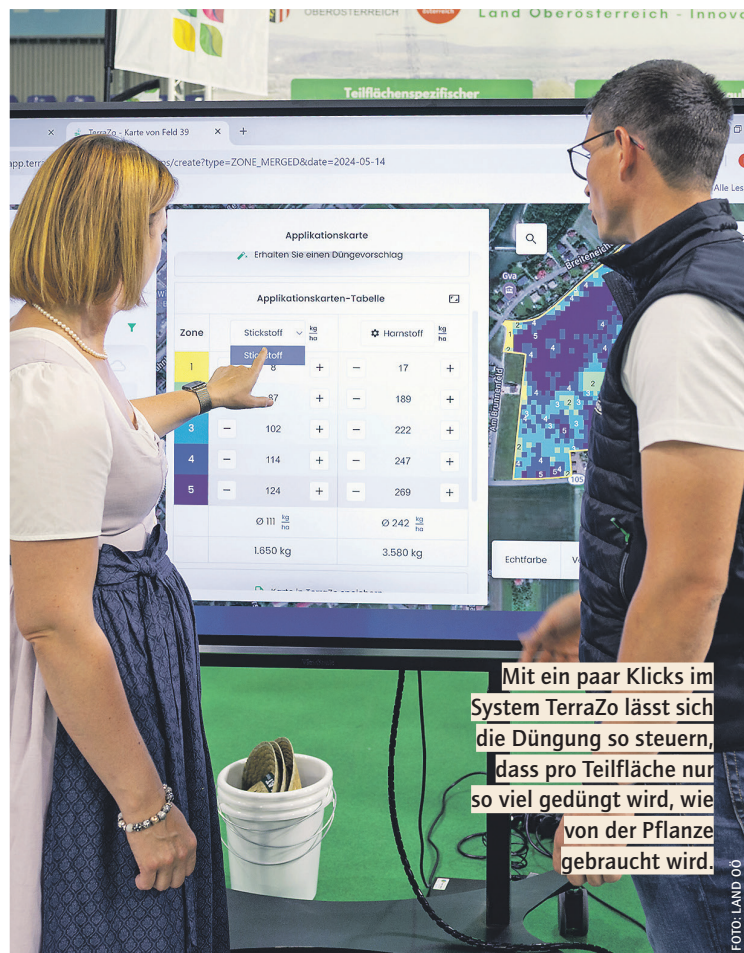
Kaum ein anderer Wirtschaftszweig hat digitale Innovationen so früh aufgegriffen wie die Land- und Forstwirtschaft: Von GPS-gestützten Lenksystemen über automatische Fütterung bis hin zu Big-Data-Anwendungen wie dem Pflanzenschutz-Warndienst. Mehr als 2000 Betriebe in Österreich – davon 900 im Land ob der Enns – melken mittlerweile mit automatischen Systemen, Drohnen bringen Nützlinge aus, Sensoren erfassen Tiergesundheitsdaten in Echtzeit. „Unsere Bäuerinnen und Bauern werden gerne wie Statisten aus einem Heimatfilm dargestellt. In Wahrheit sind sie moderne Unternehmerinnen, Visionäre, Techniker, Manager und Kreative“, so Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger, die mit der Zukunftsstrategie „Gutes kommt zurück“ und gezielten Investitionen die Landwirtschaft bei der Transformation begleitet.

Peter Riegler-Nurscher, vom Josephinum Research in Wieselburg, forscht seit vielen Jahren an KI-gestützten Anwendungen für die Landwirtschaft.

„Die wirkliche Herausforderung sind die letzten paar Prozent.“

PETER RIEGLER-NURSCHER

„KI ist derzeit ein ziemliches Hypethema. Aber gerade in der Landwirtschaft werden KI-Anwendungen schon seit längerer Zeit eingesetzt – etwa zur Pflanzenerkennung, zur Ertragsschätzung und zur teilflächenspezifischen Düngung. KI-Tools geben den Bäuerinnen und Bauern Entscheidungshilfen, mit denen sie ressourcenschonender und präziser arbeiten können. Auch wenn es am Anfang schnellen Erfolg gibt, die wirkliche Herausforderung sind die letzten paar Prozent“, so Riegler-Nurscher, der dies mit Videos und Beispielen aus der Praxis untermauerte.



Wichtig sei es die notwendige Kompetenz zu haben. Nicht nur bei der Technologie, sondern auch bei der landwirtschaftlichen Praxis. „Es muss ein klarer Nutzen sichtbar sein und darf kein Selbstzweck sein“, so Riegler-Nurscher. Grundvoraussetzung dass diese Systeme funktionieren: Es braucht den Zugang zu hochwertigen Daten. Der wichtigste Punkt sei aber Vertrauen in die Technik.

Auch auf Bundesebene wird dieser Pioniergeist aufgegriffen. „Der Aufbau eines Kompetenznetzwerkes für digitale Landwirtschaft und KI-Forschung ist im Regierungsprogramm verankert“, betonte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. Nun gelte es, den Breitbandausbau bis zum letzten Hof voranzutreiben und die Finanzierung der Zukunftstechnologien sicherzustellen.



SCHWEINEVERKAUF OHNE RISIKO

- Preisgarantie
- Zahlungsgarantie
- Geld 8 Tage nach Lieferung



AMA-Hoftafeln für „Mehr Tierwohl“-Betriebe

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und AMA-Vorstandsvorsitzender Günter Griesmayr ehrten am Eröffnungstag der Messe in Ried engagierte Bäuerinnen und Bauern für vorbildliches Arbeiten.

Sieben tierhaltende Höfe durften als Anerkennung für ihr Tun je eine AMA-Gütesiegel-Hoftafel entgegennehmen. Die familiengeführten Betriebe eint, dass sie sich für verbesserte Tierhaltung einsetzen, freiwillig an zusätzlichen „Mehr Tierwohl“-Modulen teilnehmen und hervorragende Kontrollergebnisse vorweisen können.

Mehr Komfort für Rinder, Schweine und Hühner

Zu den prämierten Höfen zählen drei Schweinemast- und drei Rindermast-Betriebe, die an Mehr-Tierwohl-Modulen teilnehmen. Ein wesentliches Kriterium ist dabei jeweils, den Tieren mehr Platz zu bieten und eingestreute Liegeflächen zur Verfügung zu stellen. In diesem Jahr wurde auch ein Legehenbetrieb ausgezeichnet, der



Ein Danke, das sich auch herzeigen lässt: Die AMA-Hoftafel

auf Freilandhaltung setzt. Das AMA-Gütesiegel für Freilandhaltung garantiert, dass Hühner Zugang zu einem Auslauf im Freien haben, wo sie scharren und sich auf natürliche Weise verhalten können.

„Unsere Landwirtschaft ist

international ein Vorzeigebeispiel für nachhaltige Tierhaltung. Unser Fokus liegt auf Qualität und ich bin überzeugt, die nachhaltige Qualitätsproduktion ist Fundament und Perspektive für die Zukunft“, betonte Landwirtschaftsminister

ter Norbert Totschnig. „Diese Auszeichnung ist ein starkes Signal der Wertschätzung für die Betriebe und ein wichtiger Baustein, um das Vertrauen in die qualitätsorientierte und regionale Landwirtschaft zu stärken“, so der AMA-Vorsitzende Griesmayr.

Hoftafeln ergingen an:

Rindermast

- Franz Fischer, Mehrnbach
- Sabrina und Andreas Kerbl, Weyer
- Dominik Trenda, Grünbach

Schweinemast

- Daniel Freiseder, Gramastetten
- Lukas Brunner, Kirchham
- Franz Kraus, Bad Hall

Legehennen

- Angela und Karl Wiesner, Burgkirchen

Landjugend kürte ihre „Olympiasieger“ in Ried

Beim Landesentscheid der Agrar- und Genussolympiade, der alle zwei Jahre im Rahmen der Messe ausgetragen wird, stellten heuer mehr als 100 Landjugendliche in Zweierteams ihr Fachwissen unter Beweis.

32 Agrar- und 33 Genusstams traten beim Finalbewerb in Ried im Innkreis um einen Platz auf dem Siegespodest an. Gefordert waren Fachwissen, logisches Denken, handwerkliches Geschick und sensorische Fähigkeiten. Bei der Agrarolympiade reichten die Themen von Forsttechnik über Schweinehaltung bis hin zu Digitalisierung in der Landwirtschaft. Bei der Genussolympiade ging es um regionale Superfoods, Milch und unterschiedliche Ernährungsformen. Im Fokus stand heuer auch Kaffee.

Die abwechslungsreichen Stationen waren bei verschiedenen Ausstellern am Messegelände aufgebaut, sodass die Teams bei ihrem Wettkampf

zugleich das gesamte Areal erkunden konnten.

Nach Abschluss aller Disziplinen wurden die erfolgreichen Teams bei der Siegerehrung in der Bauernmarkthalle ausgezeichnet. Die jeweils drei bestplatzierten Teams aus Agrar- und Genussolympiade qualifizierten sich für die Teilnahme am Bundesentscheid, der im kommenden Jahr in Vorarlberg stattfinden wird und die Möglichkeit bietet, Oberösterreich auf nationaler Ebene zu repräsentieren.

Bei der Agrarolympiade siegten Peter Kriechbaum und Manuel Dickinger (Vorchdorf) vor Hannes Mayr und Julia Schmid (Waldzell) und Sebastian Sandmayr und Jan Hochrainer



Die besten Agrarolympioniken bei der Siegerehrung in der Bauernmarkthalle.

(Ansfelden). Bei der Genussolympiade gewannen Katharina Brandner und Rosalie Hipmair (Enns-Kronstorf-Hargels-

berg) vor Tobias Mitter und Matthäus Watzinger (Neumarkt) sowie Daniel Auer und Jana Baumgartner (Ternberg).

„Die einfachste Art Saatgut abzulegen“

Zinkensämaschinen sind auf Österreichs Äckern eher die Ausnahme. „Zu groß und zu schwer“ dürften Gründe dafür sein. Ackerbauer Georg Schoditsch ist dennoch von der Sätechnik überzeugt und hat sich kurzerhand selbst eine gebaut.

CLEMENS WIELTSCH

Wenn hierzulande Ackerkulturen in die Erde kommen, ist zu meist eine Säkombination aus Kreiselege und mechanischer oder pneumatischer Sämaschine das Mittel der Wahl. Es geht aber auch einfacher. „Das Thema Zinkensämaschine hat mich schon lange fasziniert“, holt Georg Schoditsch aus. Er betreibt in Großpetersdorf im Burgenland Bioackerbau im Vollerwerb und gerät beim Sprechen über die Sämethode beinahe ins Schwärmen: „Es ist watscheneinfach. Bodenbearbeitung und Saat erfolgen in einem Abwasch.“

Und das geht so: An einem Rahmen sind wie bei einem Grubber Federzinken montiert, hinter jeder Schar wird Saatgut pneumatisch eingeblasen. Die nächste Schar schließt die entstandene Furche, eine Nachlaufwalze gewährleistet die Rückverdichtung. „Es gibt keine einfachere Art zu säen“, ist der

Biobauer überzeugt. Er selbst beobachtete erste Versuche von Berufskollegen mit der (Groß-) Technik und erwog im Vorjahr schließlich selbst eine anzuschaffen. „Es gab aber kein Gerät, das für mich und meinen Betrieb wirklich gepasst hätte.“ Mit fünf bis sechs Metern Arbeitsbreite zu groß, gezogen oder als Dreipunktgerät zu schwer für den 110-PS-Zweitaktor, so einige seiner Kritikpunkte. Letztlich beschloss der Tüftler, sich selbst eine Zinkensämaschine zu bauen. „Eigentlich war das als zweijähriges Projekt geplant, aber als die ersten Komponenten kamen, hat mich der Ehrgeiz gepackt“, so der Burgenländer.

Kompaktes Gerät mit großem Tank

Seit März steht die Maschine nun einsatzbereit am Hof. Die technischen Daten überzeugen: drei Meter Arbeitsbreite bei 24 Scharen und 125 Millimeter Strichabstand, 1.560 Kilogramm

Eigengewicht und 1.600 Liter Saatguttank. „Natürlich gibt es Geräte in dieser Größe auch zu kaufen, aber dann bist du mit 300 Liter Saatguttank in der Aussaat sehr limitiert, vor allem wenn man mehr als Zwischenfrüchte anbauen will“, weiß der Landwirt.

Die Bauteile hat Schoditsch teils neu, teils gebraucht gekauft und nach eigenen Vorstellungen umgebaut. Den Anfang machte ein Grundrahmen aus dem Restbestand der Firma Regent, den er über Umwege ergatterte und verstärkte. Der Saatkasten war genauso ein Netzfund wie die Stützräder für die Tiefenführung oder die nachlaufende Trapezpackerwalze. Neu gekauft wurden hingegen die Zinken und der pneumatische Sääntrieb samt Isobussteuerung, Section Control, Füllstandsensoren und Radarsensoren, um auch mit Traktoren ohne GPS fahren zu können. „Da hatte ich einen guten Kontakt zur Firma APV“, ergänzt der Maschinenprofi. Insgesamt sind ihm Kosten von

etwa 13.000 Euro netto entstanden. „Eine vergleichbare Maschine hätte gut 20.000 Euro gekostet“, weiß er. Nicht mit eingepreist ist naturgemäß die investierte Zeit. 250 Arbeitsstunden dürften es gewesen sein, schätzt der 35-Jährige.



Betriebsspiegel

Georg Schoditsch (35) betreibt auf seinem Hof im südburgenländischen Großpetersdorf Bioackerbau im Vollerwerb. Auf den 127 Hektar bewirtschafteter Ackerfläche werden Winterweizen, Wintergerste, Winterhafer, Wintererbse, Kartoffeln sowie – teils als Zweitfrucht – Soja angebaut. Der betriebliche Fokus liegt klar auf Soja. Abgesetzt werden sämtliche Erzeugnisse (mit Ausnahme der Kartoffeln für die Direktvermarktung) über einen örtlichen Biogroßhändler.



Zufriedenstellender Feldaufgang



24 Zinken auf vier Balken



Die Zustrichter werden noch optimiert.



Bei Biobauer Schoditsch soll die Säkombination künftig öfter in der Maschinenhalle bleiben. Der Tüftler hat sich in Eigenregie eine Zinkensämaschine gebaut.

FOTOS: BZ/WELTSCHE

der Bereitung eines falschen Saatbetts verbinden. „In Summe halten die Zinken die Saattiefe in 90 Prozent der Fälle ein und sind gefühlt stabiler als Scheibenschare“, so Georg Schoditsch. Der Feldaufgang der angebauten Begrünungen gibt ihm Recht.

Keine Serie, aber ein Appell

Auf die Frage, was er an der Maschine heute anders aufbauen würde, beginnt der Schrauber zu überlegen. „Eigentlich bin ich durchwegs zufrieden.“ Er könne aber nicht ausschließen, dass er etwa die Zerstreicher im Winter nicht nochmal verbessert. Auch bei der Montage des Saatkastens rät er, ausreichend Abstand für die Abdrehtprobe vorzusehen.

Eine Fertigung seiner Zinken-sämaschine für andere Bauern schließt er übrigens aus. „Es wird bei dieser einen Maschine bleiben“, wiewohl er schon einige Anfragen erhalten habe. Wer sich dennoch eine Sämaschine wie am Biohof wünscht, dem spricht der Ackerbauer Mut zu, eine Selbstbaulösung zu wagen: „Jeder, der ein Schweißgerät richtig halten kann, schafft das.“

Mittlerweile hat die Zinkensämaschine Marke Eigenbau gut 75 Hektar Begrünungen gesät „ohne größere Probleme“, wie Schoditsch betont. Er baue nun mit sagenhaften sechs Liter Diesel pro Hektar bei einer Stundenleistung von knapp drei Hektar

an: „Die Kostenersparnis ist beeindruckend.“ Tatsächlich soll das Gerät künftig die ebenfalls am Hof vorhandene Säkombination teilweise ersetzen. Versuche im Wintergetreide stünden heuer jedenfalls am Plan. Berufskollegen, die eben-

so mit der Technik liebäugeln, kann der Biobauer aber schon jetzt Tipps geben. So empfiehlt er eine Bodenbearbeitung vor der Saat, um eine möglichst gleichmäßige Saatgutablage zu erreichen. Speziell im Ökoackerbau lasse sich das aber gut mit



Video

QR-Code scannen
und Video ansehen



Die gebrauchte Trapezpackerwalze sorgt für die nötige Rückverdichtung.



Nach vorangegangener Bodenbearbeitung überzeugt das Arbeitsbild.

FOLGE 6: KRÖNENDER ABSCHLUSS



Prozession, Brauchtum, Begegnung: Regionale Gesichter des Dankens

Erntedank ist mehr als ein Sonntag im Jahr. Vom geschmückten Vieh im Gebirge bis zu Großveranstaltungen in den Städten: Österreich feiert regional und verknüpft Brauchtum mit neuen Ideen.

KATHARINA BERGER

In den Alpenregionen wird die Bilanz des Sommers beim Almabtrieb sichtbar. Das Vieh kehrt, sofern eine unfallfreie Alpe zu Ende geht, prächtig geschmückt ins Tal zurück. Der Kopfschmuck aus Blumen, Bändern, Tannengrün, Spiegeln und Glocken steht für Freude und Dankbarkeit. Im Tal erwarten Tiere und Halter Feste mit Musik und regionalen Köstlichkeiten. Parallel dazu feiern Pfarren vom Flach- und Hügelland bis in die Gebirgstäler Erntedank mit Prozessionen, Erntegaben und einer Segnung. Viele Gemeinden pflegen feste Termine. Örtliche Bräuche – vom Umzug bis zur Wallfahrt – setzen dabei eigene Akzente. Die Erntekrone führt den Zug an oder wird im Altarraum aufgestellt.

Erntekrone als Symbol

Kaum ein sichtbares Zeichen ist so eng mit Erntedank ver-



Prächtig aufgekränzt kehrt dieser Tage das Vieh von den Almen heim.

bunden wie die Erntekrone. Sie wird in vielen Orten aus dem „letzten Schnitt“ von Getreideähren, häufig Weizen oder Roggen, gebunden und in einer Prozession zur Kirche getragen. Ihre Form und das Binden gehen auf überlieferte Bräuche zurück, die in Österreich seit dem 18. Jahrhundert belegt sind.

Vom Dorfplatz auf den Heldenplatz

Zum zweiten Mal fand heuer auch im Herzen der Bundes-

hauptstadt Wien ein Erntedankfest statt. Das „ernte.dank.festival.“ am Heldenplatz hat sich, organisiert vom Ökosozialen Forum, bereits jetzt als großes Schaufenster der Land- und Forstwirtschaft etabliert. „Unser ‚ernte.dank.festival.‘ bringt Stadt und Land zusammen und regt zum Nachdenken an. Unsere Bäuerinnen und Bauern verdienen Dank und Wertschätzung, aber viel mehr noch Wertschöpfung“, unterstrich Stephan Pernkopf, Präsident des Ökosozialen Forums.

Unter freiem Himmel konnten sich Verbraucher aus erster Hand über moderne Land- und Forstwirtschaft informieren und deren Erzeugnisse gleich probieren: Ein Angebot, das Tradition, Moderne und Dialog verbindet. Das Event versteht sich als Fest der Vielfalt und wird auch kommenden September wieder stattfinden.

Brauchtum pflegen, Zukunft denken

Ob Almabtrieb, Erntekrone oder Weinlese: Erntedank schafft Anlässe, bäuerliche Arbeit sichtbar zu machen und den Blick nach vorn zu richten. Die Bäuerinnen und Bauern nutzen die Gelegenheit, um ihre Herausforderungen, von Witterungsrisiken bis zur Vermarktung, der breiten Masse näherzubringen. Indem die Dorfgemeinschaft zusammenarbeitet, bleibt das Fest lebendig, quer durch Österreichs Landschaften.

„Wir feiern die Ernte und die Menschen“

Laura Hummel aus Niederösterreich wurde am diesjährigen Wachauer Volksfest als Laura I. offiziell zur österreichischen Weinkönigin gekrönt. Der BauernZeitung stand sie Rede und Antwort.

 KATHARINA BERGER

Welche Botschaft möchten Sie als neue Bundesweinkönigin den Menschen mitgeben?

HUMMEL: Als Bundesweinkönigin ist es mir – so wie auch in den letzten 15 Monaten als niederösterreichische Weinkönigin – ein Herzensanliegen, zu zeigen, dass Wein weit mehr ist als nur ein Produkt. Hinter jedem Glas steckt eine Geschichte – die Geschichte von Menschen, die das ganze Jahr mit Leidenschaft und Herzblut daran arbeiten, Top-Qualitäten in die Flaschen zu bringen. Außerdem ist er Genuss, bringt und hält die Menschen zusammen. Wein gehört zu unserem Leben, zu unserer Kultur und ist aus unserem Land nicht wegzudenken.

Welche Ziele und Pläne haben Sie sich für das Amtsjahr vorgenommen?

Mein Ziel ist es, genau diese Botschaft den Menschen zu vermitteln – ob im In- oder Ausland, ob beim stimmungsvollen Keller-gassenfest oder auf der großen Weinmesse. Ich freue mich, als Markenbotschafterin die Qualität und Vielfalt des österreichischen

Weines zu repräsentieren und viele neue Erfahrungen zu sammeln. Außerdem freue ich mich darauf, spannende Gespräche zu führen und auch mehr junge Menschen für das Thema Wein zu begeistern.

Wie beurteilen Sie die heurige Weinlese – sowohl qualitativ als auch mengenmäßig?

Wir Winzerinnen und Winzer freuen uns auf einen fruchtigen, trinkfreudigen und etwas leichteren Jahrgang: Weißweine mit feiner Aromatik und harmonisch-fruchtbetonte Rotweine. Grund dafür ist der wechselhafte Witterungsverlauf, der die idealen Bedingungen für Reife und Aromaausbildung der Trauben geschaffen hat. Mengenmäßig erwarten wir eine Durchschnittsernte leicht über dem Mittel der letzten Jahre.

Welche persönliche Bedeutung hat für Sie das Erntedankfest im Jahreskreis?

Das Erntedankfest ist für mich ein Fest im Zeichen der Dankbarkeit, des Zusammenhalts und der Wertschätzung. Wir blicken dankbar auf das vergangene Jahr und machen uns bewusst, wie viel Arbeit und Leidenschaft in unseren Lebensmitteln – und besonders in unserem Wein – steckt. Wir feiern die Ernte und die Menschen, die gemeinsam daran gearbeitet haben.

Wie wichtig ist Ihnen der Austausch mit jungen Winzerinnen und Winzern und welche Chancen sehen Sie für die nächste Generation in der österreichischen Weinbranche?

Der Austausch mit jungen Winzerinnen und Winzern ist mir sehr wichtig, denn nur gemeinsam sind wir stark. Gerade wir, als die nächste Generation, bringen durch unsere gute Ausbildung, unser vernetztes Den-

ken sowie unsere Motivation und Innovationskraft viel frischen Wind in die Branche. Darum sehe ich große Chancen,

dass sich die österreichische Weinwelt auch in Zukunft weiterentwickelt und noch stärker sichtbar wird.

ALFI-AWARD

Junge Influencer wurden ausgezeichnet



Die Gewinnerinnen und Gewinner des ALFI-Awards 2025

Beim „ernte.dank.festival.“ wurde vergangenes Wochenende der „Austrian Land- und Forst Influencer Award“ (kurz ALFI) verliehen. Ausgezeichnet wurden jene Bäuerinnen und Bauern, die Landwirtschaft digital sichtbar machen.

In der Kategorie „Best Influencer“ konnte sich der burgenländische Ackerbauer Markus Holzschuster durchsetzen. Mit Einblicken aus der Traktorkabine begeistert er mehr als 50.000 Follower und räumt dabei humorvoll mit landwirtschaftlichen Klischees auf. Der Sieg in der Durchstarter-Wertung ging an Katharina Schmitt, Landwirtin aus der Steiermark. Auf ihrem Hof setzt sie auf Diversität und berichtet auf Social Media über Rindermast, Ackerbau sowie Grünlandbewirtschaftung.

„Wir fördern bewusst Agrar-Influencer, weil wir überzeugt sind, dass der Dialog zwischen Konsumenten und Produzenten für beide Seiten von Bedeutung ist“, erklärte Robert

Pichler, Obmann des Vereines Wirtschaften am Land, welcher den Award vergibt. Im Zuge des Wettbewerbs wurden rund 30.000 Stimmen abgegeben, die Beiträge erzielten mehr als 1,3 Millionen Aufrufe.

Die Gewinner:

Kategorie BEST INFLUENCER (>5.000 Follower)

Markus Holzschuster (@markusholzschuster)

Sebastian Bauer (@bauaranger)

Verena Schöllauf & Bernhard Moitzi (@landwirtschaft.moosbauer)

Kategorie DURCHSTARTER (<5.000 Follower)

Katharina Schmitt (@familie.schmitt.agrar)

Elisa Rauch (@hoceggghof_eisinger)

Vera Haubenwaller (@veras.hofleben)



Bundesweinkönigin Laura I.

Sortentipps für Winterweizen

Die Ergebnisse der AGES-Sortenwertprüfung liefern die Basis zur Entscheidungsfindung, welche Sorte am geeignetsten für den eigenen Standort ist.

J. NEUREITER, W. PRIELER, W. DEIX

Im Vorjahr entwickelten sich die Bestände etwas zögerlicher als üblich, dafür sehr gleichmäßig. Verzweigungsvirosen verursachten geringe Schäden, das Auftreten von Vektoren in den Beständen sollte heuer dennoch genau beobachtet werden. Witterungsbedingte Schädigungen waren aufgrund der ausreichenden Wasserversorgung und des milden Winters nicht zu beobachten. Die Trockenheit zum Jahresbeginn schädigte die Bestände nur gering. Das Ährenschieben war später als im Vorjahr zu beobachten, wobei die Gelbreife fast wieder zum selben Zeitpunkt stattfand. Allgemein waren die Bestände im Osten und Westen bis zur Ernte relativ gesund,

vereinzelt schädigten Mehltau und Rostkrankheiten den Blattapparat. Im Frühjahr waren mancherorts Larven des Getreidelaufräfers aktiv. Diese verursachen fransige Fraßschäden und ziehen die Pflanzenteile in ihre im Durchmesser drei bis vier Millimeter großen Wohnröhren. Daran lässt sich ein Befall mit den nachtaktiven Larven feststellen. Bei der Sortenauswahl sollten auch die seit dem Vorjahr gültigen niedrigeren Mykotoxin-Grenzwerte bedacht werden. Speziell nach der Vorfrucht Mais ist eine gering anfällige Sorte zu bevorzugen.

Weizen für das Trockengebiet

Aufgrund der klimatischen und topografischen Bedingun-



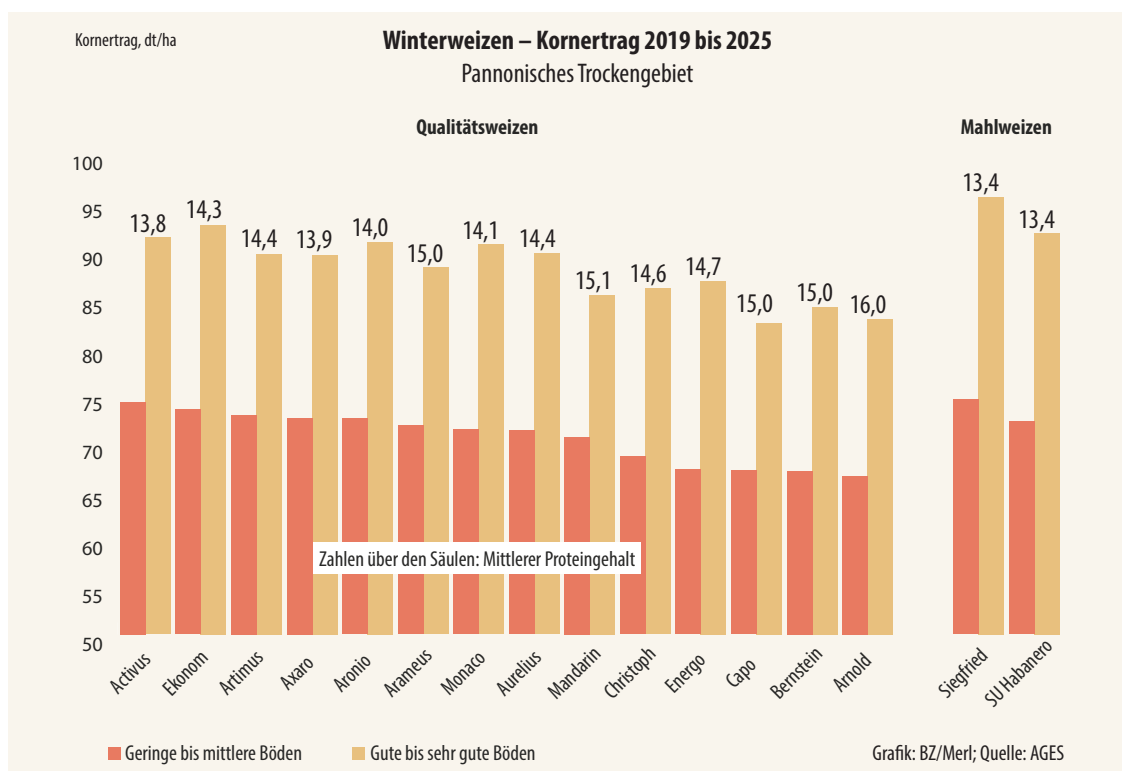
Der Herbstanbau steht in den Startlöchern. Höchste Zeit für die Sortenwahl.

gen eignen sich in Österreich die östlichen Landesteile bestens, um Qualitätsweizen zu produzieren. Der Proteingehalt und der Kornertrag einer Sorte spielen eine große Rolle für die Sortenwahl.

Activus (Lager 4) besticht durch sein hohes Ertragspotential auf schwächeren Böden, obwohl er schon früh bis sehr

früh zu reifen beginnt. Blattkrankheiten wie Septoria tritici, DTR-Blattdürre und vor allem Gelbrost können ihn jedoch stark schädigen. Bei feuchten Erntebedingungen kann auch seine hohe Neigung zu Auswuchs Probleme verursachen. Im Vergleich hat Qualitätsweizen seinen Proteingehalt unter dem Durchschnitt.

Der standfeste Ekonom (Lager 3) wehrt Gelbrost sehr gut bis gut ab, die anderen Krankheiten mittel. Bei mittelfrüher Reife erreicht er mittlere Hektolitergewichte und Proteingehalte. Durch die hohe Fallzahl gibt es in dieser Hinsicht keine Probleme bei wechselhaftem Erntewetter. Er erreicht hohe Erträge auf guten und auch auf schwächeren Böden. Kurzen Wuchs mit geringer Lageranfälligkeit (Note 3) kombiniert Artimus. Für Rostkrankheiten ist er mittel anfällig, Septoria tritici kann jedoch stark schädigen. Hoch sind das Hektolitergewicht und die Fallzahl, bei mittlerem Proteingehalt. Für biologisch wirtschaftende Betriebe eignet sich Axaro, da er eine ausgeprägte Resistenz gegenüber Steinbrand besitzt. Das frühe Ährenschie-



Winterweizen (ausgewählte Sorten und Eigenschaften)

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lager	Auswuchs	Mehltau	Braunrost	Gelbrost	Blattseptoria (Sept. nodorum)	Septoria tritici-Blattdürre	DTR-Blattdürre	Ährenfusarium	Hektolitergewicht	Rohproteingehalt	Fallzahl	Backqualitätsgruppe
Qualitätsweizen																
Activus, A	2017	2	4	4	7	4	5	8	6	7	7	4	6	4	6	7
Adamus, A ¹⁾	2018	3	5	5	4	4	3	2	6	6	6	4	8	9	6	8
Alessio, A	2016	4	5	5	3	3	4	2	7	6	6	4	8	7	8	8
Alicantus, A	2018	2	5	4	5	4	6	5	6	6	7	4	7	7	7	8
Arameus, A	2021	5	5	4	6	5	6	2	5	7	6	4	7	7	7	8
Arminius, A ¹⁾	2016	5	7	6	4	5	4	4	5	6	4	3	9	8	7	8
Arnold, A	2009	2	6	6	4	4	5	4	7	7	6	4	9	9	6	8
Aronio, A	2022	4	5	4	7	5	5	6	5	7	5	4	6	4	6	7
Artimus, A	2020	3	3	3	4	6	5	5	6	8	6	4	8	5	8	7
Aurelius, A	2016	4	4	3	2	4	5	2	5	6	6	6	8	5	7	7
Axaro, A	2020	4	4	4	5	4	5	5	5	7	6	6	7	4	6	7
Bernstein, CH	2013	7	6	3	4	6	8	3	5	6	5	4	7	6	7	8
Capo, A	1989	4	7	7	5	5	5	6	6	6	5	3	8	6	7	7
Christoph, A	2018	4	3	3	2	4	6	2	6	8	7	6	8	6	8	7
Edelmann, A ¹⁾	2017	4	7	6	3	5	6	3	6	6	5	3	8	6	8	7
Ehogold, A	2014	3	7	7	5	5	6	6	6	6	6	3	9	7	7	8
Ekonom, A	2020	4	4	3	4	6	5	2	5	5	6	5	5	5	7	7
Energo, A	2009	4	6	4	4	4	7	4	6	6	6	4	7	6	6	7
Mandarin, A	2021	2	5	5	4	4	4	4	7	7	6	3	8	7	6	8
Monaco, A	2019	4	4	3	3	5	7	6	5	5	6	4	8	5	8	7
Tilliko, D ¹⁾	2016	7	7	7	7	6	7	3	5	5	5	3	5	7	6	7
Mahlweizen																
Ambientus, D	2024	5	3	2	5	-	3	4	5	5	4	5	6	4	7	5
California, PL	2022	5	3	3	4	5	4	5	5	5	5	5	4	2	6	4
Ernestus, NL	2022	5	4	3	7	5	4	1	5	5	5	4	7	4	4	4
RGT Reform, F ²⁾	-	7	2	3	4	4	5	4	4	5	5	5	5	3	8	5
Siegfried, D	2014	7	4	3	4	3	7	5	4	4	5	5	5	3	6	4
Spontan, D	2014	5	4	2	6	3	7	3	5	4	4	4	6	5	6	5
SU Habanero, D	2021	6	4	3	5	4	5	4	5	5	5	4	5	3	6	5
Thalamus, D	2021	7	2	2	4	2	4	3	4	4	6	6	6	3	6	4
Tiberius, CH	2017	5	4	4	6	4	8	3	4	5	6	5	7	3	6	4
Tillsano, A ¹⁾	2020	3	5	4	5	5	3	3	6	6	5	4	7	6	6	6
WPB Calgary, NL	2017	7	2	2	7	2	5	1	4	4	6	7	3	3	6	4
Sonstiger Weizen, Futterweizen																
Ethan, NL	2020	5	4	3	4	3	8	2	5	5	6	6	4	4	7	2
LG Mondial, F	2023	7	3	1	5	3	3	6	4	5	5	5	5	2	6	2

¹⁾ Ausschließlich unter Biobedingungen getestet ²⁾ EU-Sorte

Laut Österreichischer Beschreibender Sortenliste 2025; Quelle: AGES; Tabelle: BZ/Merl

1 = sehr gering ausgeprägt, d. h.: Sehr frühreif, sehr kurzhalbig, sehr geringe Lagerneigung (sehr gute Standfestigkeit), sehr geringe Auswuchsneigung, sehr geringe Krankheitsanfälligkeit, sehr geringer Ertrag, sehr niedriges Hektolitergewicht, sehr niedriger Proteingehalt, sehr niedrige Fallzahl, sehr geringe Backqualität;

9 = sehr stark ausgeprägt, d. h.: Sehr spätreif, sehr langhalbig, sehr starke Lagerneigung (sehr geringe Standfestigkeit), sehr hohe Auswuchsneigung, sehr hohe Krankheitsanfälligkeit, sehr hoher Ertrag, sehr hohes Hektolitergewicht, sehr hoher Proteingehalt, sehr hohe Fallzahl, sehr hohe Backqualität;

Alle Sorten und Eigenschaften finden Sie in der Österreichischen Beschreibenden Sortenliste 2025 und im Online-Tool Sortenfinder unter <https://bsl.baes.gv.at/>. Dieses interaktive Tool erleichtert die Sortenentscheidung. Nach der Auswahl der Kulturart und von mehreren frei wählbaren Sorteneigenschaften werden geeignete Sorten vorgeschlagen.

Erläuterungen zu den Ertragsgrafiken (© AGES): Versuchserträge liegen aufgrund der Parzellenrandwirkung usw. zwölf bis 20 Prozent über denen der entsprechenden Großfläche, entscheidend sind die Relationen zueinander. Die hier vorgestellten Ergebnisse wurden unter Mitarbeit des Landes Niederösterreich erhoben.

F.M. **PROBSTDORFER SAATZUCHT**

MONACO

Der Premiumweizen für alle Regionen

Mehrfähriger Ertragsvergleich
LK NÖ & LK BGLD

Quelle: Streifenversuche der Landwirtschaftskammer BGLD 2022-2025, Mittel aus 15 Versuchen der Standorte Ebenfurth, Nockelsdorf, Nittschund Zuberbach; 100% = 7.220 kg/ha

MANDARIN

Der Meister der Proteineffizienz

CHRISTOPH

kurz, standfest & enorm ertragsstabil

CALIFORNIA

Der schnellwüchsige Mahlweizen

KWS KEITUM

Das ertragstärkste Weizen für unsere Veredler & Ethanolweizenanbauer

Aktuelle Ertragsvergleiche

Quelle: Streifenversuche der Landwirtschaftskammer Oberösterreich 2025, Mittel aus 4 Standorten; 100% = 11.470 kg/ha
Quelle: Streifenversuch der Landwirtschaftskammer Niederösterreich 2025, Standort Krottendorf bei Haag; 100% = 10.530 kg/ha

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

ben steht in Verbindung mit einer mittelfrühen Reife. Für DTR-Blattdürre und Ährenfusarium ist er mittelstark anfällig, für Septoria tritici stark. Etwas unterdurchschnittlich ist sein Proteingehalt. **Aronio** (Lager 4) wehrt Mehltau, Braunrost und DTR-Blattdürre mittel ab, die anderen Blattkrankheiten schä-

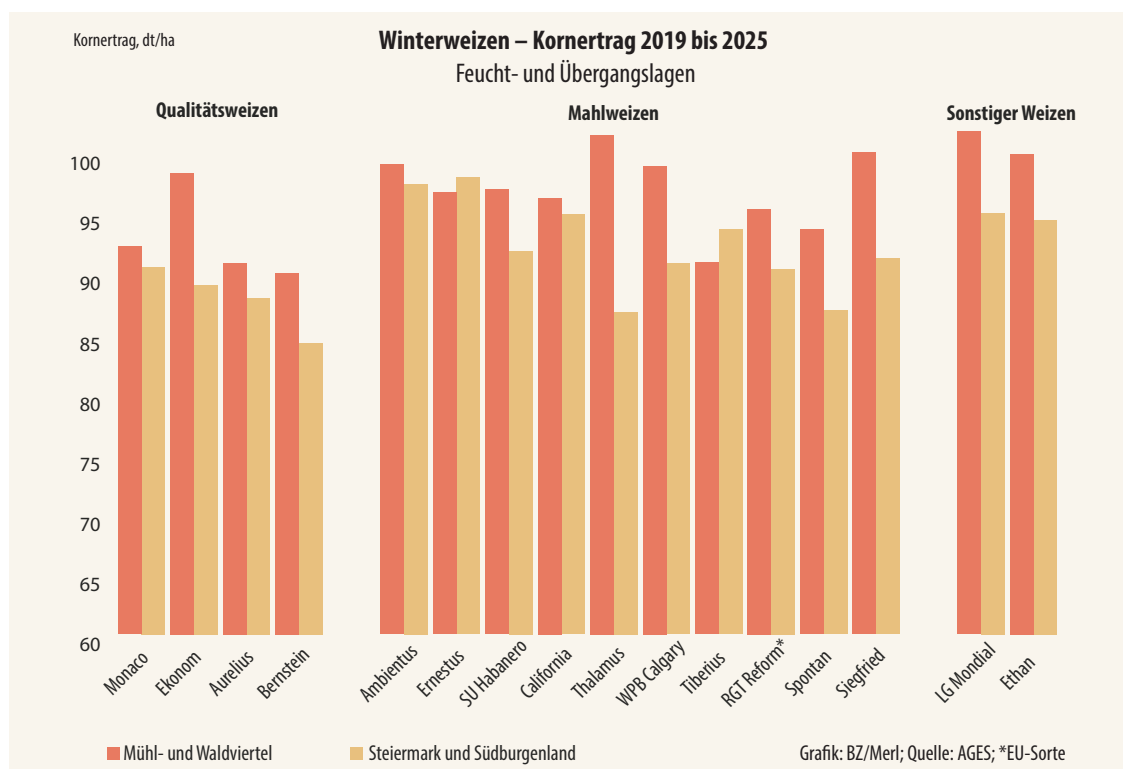
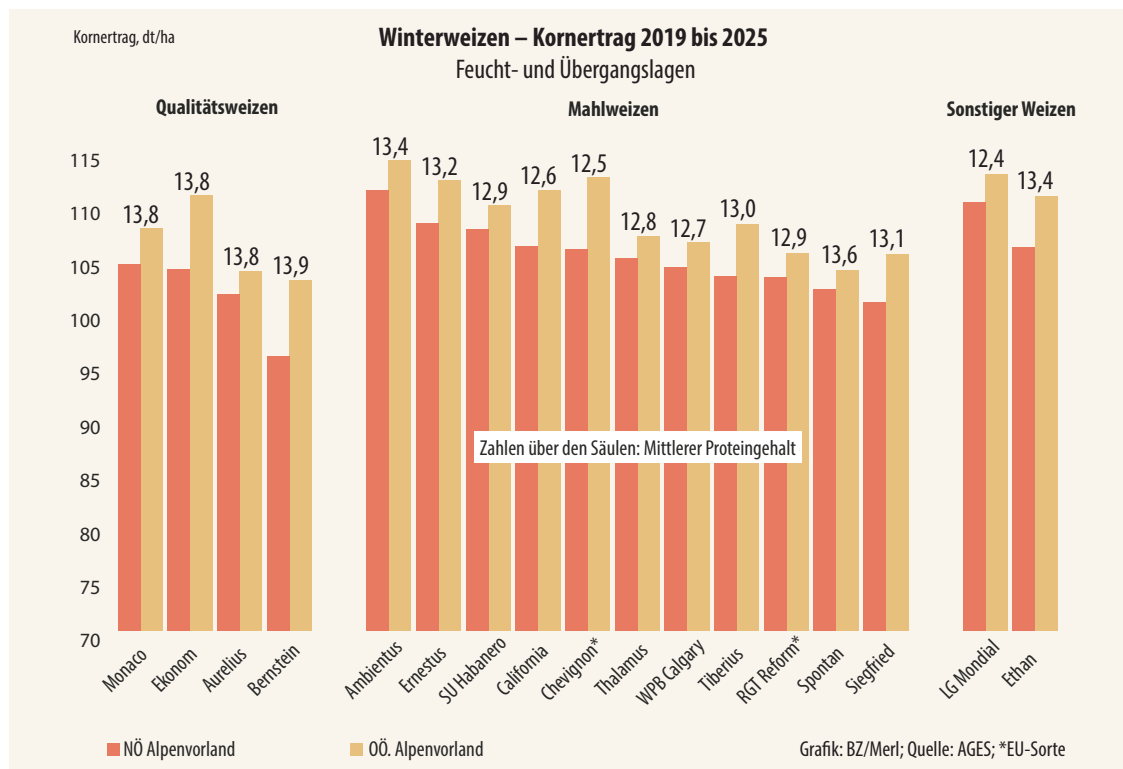
digen ein wenig mehr. Seine erhöhte Auswuchsneigung ist bei einem möglichen Anbau zu bedenken. Gelbrost widersteht **Arameus** (Lager 4) nahezu vollständig. Septoria tritici kann jedoch stark schädigen. Er überzeugt mit hohen Qualitätswerten und einer damit verbundenen Einstufung in die

Backqualitätsgruppe 8. Gering anfällig für Auswuchs zeigt sich der stabil stehende **Monaco** (Lager 3). Braunrost kann stark schädigen, die übrigen Blattkrankheiten mittel bis mittelstark. Mit hohem Hektolitergewicht in Verbindung mit hoher Fallzahl überzeugt er bei den Qualitätskriterien. **Aurelius** (La-

ger 3) neigt sehr gering bis gering zu Auswuchs. Kombiniert mit guten Werten bei Hektolitergewicht und Fallzahl, behält er seine Qualität auch bei feuchten Perioden während der Ernte. Gelbrost infiziert kaum, für Septoria tritici, DTR-Blattdürre und Ährenfusarium ist er mittelstark anfällig. Der mittel zu Lager neigende **Mandarin** (Note 5) reift sehr früh bis früh. Mehltau und Rostkrankheiten kann er mittelgut abwehren, Blattdürrekrankheiten können allerdings stärker infizieren. Mit hohem Proteinwert und nochmals etwas besserem Hektolitergewicht überzeugt er bei den Qualitätskriterien.

Die Gefahr von Auswuchs ist bei **Christoph** (Lager 3) kaum gegeben. Auch Gelbrost wird ihn nicht nennenswert schädigen, allerdings ist er für Blattdürrekrankheiten stark anfällig. Hektolitergewicht und Fallzahl sind bei ihm hoch ausgeprägt. **Energo** (Lager 5) reift mittelfrüh bei mittellangem Wuchs. Braunrost kann stärker schädigen, alle übrigen Krankheiten werden besser abgewehrt. Proteingehalt und Fallzahl sind mittelhoch ausgeprägt. Der langwüchsige **Capo** (Lager 7) ist bereits seit 1989 zugelassen. Ährenfusarium tritt wenig auf, Blattkrankheiten schädigen mittel bis mittelstark. Ein mittelhoher Proteingehalt kombiniert mit hohem bis sehr hohem Hektolitergewicht machen ihn für biologisch wirtschaftende Betriebe interessant. Dies gilt auch für den bewährten **Bernstein** (Lager 3). Er reift spät bei mittelhohem Wuchs. Während Gelbrost gering schädigen kann, ist die Anfälligkeit für Braunrost hoch bis sehr hoch. **Arnold** (Lager 6) ist aufgrund der Höchstwerte bei Hektolitergewicht und Rohprotein ebenfalls gut geeignet, um den höchsten Qualitätskriterien bei der Ernteübernahme zu entsprechen. Septoria tritici kann den Blattapparat stark infizieren, alle anderen Krankheiten schädigen in geringerem Ausmaß.

Unter den Mahlweizen ist der



spätreifende **Siegfried** (Lager 3) im Pannonikum ein Ertragsbringer. Seine Anfälligkeit für Mehltau ist gering, Braunrost kann allerdings stark schädigen. Ein niedriger Rohproteingehalt bei mittlerem Hektolitergewicht prägt seine Qualitätskriterien. Bei **SU Habanero** (Lager 3) handelt es sich ebenfalls um einen Mahlweizen. Seine Ausgewogenheit in der Krankheitsanfälligkeit zeichnet ihn aus. Bei mittelspäter Reife erreicht er mittelhohe Fallzahlen mit geringen Proteingehalten.

Mahlweizen für das Feuchtgebiet

Vorrangig wird im Feuchtgebiet Mahlweizen produziert. Der im Dezember 2024 zugelassene **Ambientus** (Lager 2) ist vielversprechend. Mit kurzem Wuchs und mittlerer Reife kann er Krankheiten gut abwehren. Proteingehalt und hoher Ertrag münden in einer hohen Stickstoffeffizienz. Der ebenfalls sehr standfeste **Ernestus** (Lager 3) mit mittelkurzem Wuchs und mittlerer Reife muss rasch geerntet werden, damit er nicht von Auswuchs geschädigt wird. Seine Erträge werden mit geringerer Bestandesdichte und einer hohen Kornanzahl pro Ähre gebildet. Gegenüber Gelbrost ist er resistent, andere Krankheiten kann er mittelgut abwehren. Bei mittelspäter Reife weist **SU Habanero** (Lager 3) eine mittelgute Toleranz gegenüber den meisten Krankheiten auf. Sein Proteingehalt ist niedrig. **California** (Lager 3) reift mittel und kann eine ausgewogene Blattgesundheit vorweisen. Der Proteingehalt ist sehr niedrig bis niedrig. **Thalamus** wird durch sehr kurzen Wuchs und sehr hohe Standfestigkeit (Lager 2) charakterisiert. Seine Reife ist spät, Krankheiten wehrt er gut ab, lediglich DTR-Blattdürre und Ährenfusarium können ihn etwas stärker schädigen. **Thalamus** bildet sehr dichte Bestände mit einer hohen Korn-dichte aus. Die Bestockung muss jedoch nicht gezielt gefördert

werden. Der kurzwüchsige und sehr standfeste **WPB Calgary** (Lager 2) reift spät und sollte rechtzeitig geerntet werden. Für Gelbrost ist er sehr gering anfällig, für Braunrost mittel und für Ährenfusarium stark anfällig. Daher sollte bei wechselhafter Witterung zur Blüte eine Fungizidbehandlung durchgeführt werden. Der mittelkurze **Tiberius** (Lager 4) neigt zu Auswuchs, weshalb die Ernte rasch erfolgen soll. Gelbrost, Blattseptoria und Septoria tritici-Blattdürre schädigen gering bis mittel. Auf die Anfälligkeit für Braunrost (Note 8) ist jedoch zu achten. **Sontan** mit mittelkurzem Wuchs (Lager 2) reift mittel, seine Auswuchsneigung zur Ernte sollte berücksichtigt werden. Die ausgewogene Blattgesundheit – ausgenommen Braunrost Note 7 – zeichnet ihn aus. Der Proteingehalt befindet sich im oberen Bereich. Der mittelkurze und spätreife **Siegfried** (Lager 3) wehrt Krankheiten mittelgut ab, die Anfälligkeit für Braunrost (Note 7) muss jedoch beachtet werden. Sein Proteingehalt ist niedrig. **Chevignon** und **RGT Reform** werden als EU-Sorten in Österreich vermarktet. **Chevignon** kann von Ährenfusarium sehr stark befallen werden.

Der sehr standfeste Futterweizen **LG Mondial** (Lager 1) reift spät. Die Krankheitsanfälligkeiten bewegen sich von gering bis mittel, lediglich für Gelbrost ist er mittelstark anfällig. Der Proteingehalt ist sehr niedrig bis niedrig. **Ethan** (Lager 3) kann Gelbrost sehr gut abwehren, jedoch muss seine Braunrostanfälligkeit (Note 8) beachtet werden. **Ethan** wird als ertragsstarker Ethanol- und Futterweizen angebaut, sein Hektolitergewicht und sein Proteingehalt liegen im geringen bis mittleren Bereich.

Qualitätsweizen für feuchte Lager

Die Qualitätsweizen bleiben im Feuchtgebiet ertraglich unter den Mahlweizen. Sie punkten

Unsere Empfehlung

AURELIUS [7]

Gold wert!

- ertragsstarker Qualitätsweizen im Feuchtgebiet
- frühreif, gute Gesundheit
- auswuchsfest, spätsaatverträglich
- hervorragende Standfestigkeit




www.saatbau.com






jedoch mit höheren Qualitäten. Der mittelfrüh reifende **Ekonom** (Lager 3) wird von Gelbrost kaum infiziert. Das hohe Ertragspotenzial wird mit hohem Tausendkorn- und mittlerem Hektolitergewicht erzielt. Der Proteingehalt ist mittel. Der stand- und auswuchsfeste **Monaco** (Lager 3) hat eine Anfälligkeit für Braunrost (Note 7) bzw. Gelbrost (Note 6). Die hohen Erträge und die gute Stickstoffeffizienz (gemessen als Korn-Proteintrag) werden mit hohem bis sehr hohem Hektolitergewicht erreicht.

Der mittelkurze **Aurelius** (Lager 3) reift mittelfrüh, mit seiner ausgezeichneten Auswuchsfestigkeit liegt er im Spitzenfeld des Sortiments. Für Gelbrost ist er kaum und für Ährenfusarium mittelstark anfällig. Sein Hektolitergewicht ist hoch bis sehr hoch und der Proteingehalt bewegt sich im mittleren Bereich. Der spätreife und mittellange **Bernstein** (Lager 3) ist ein Einzelährentyp. Braunrost kann ihn stark schä-

digen, während er von Gelbrost nur gering befallen wird. Der Proteingehalt ist mittelhoch und das Hektolitergewicht ist hoch.

Sorten für Biobetriebe

Von welchen Sorten Saatgut in Bioqualität verfügbar ist, kann online in der AGES-Bio-saatgutdatenbank abgerufen werden. Heuer werden Qualitätsweizen von **Adamus**, **Arminius**, **Arnold**, **Aurelius**, **Axaro**, **Bernstein**, **Capo**, **Christoph**, **Edelmann**, **Ehogold**, **Ekonom**, **Ernestus**, **Mandarin** und **Tobias** sowie die EU-Sorte **Aristaro** angeboten. Bei den Mahlweizen stehen **SU Habanero**, **Thalamus**, **Tillsano** sowie die EU-Sorten **RGT Reform**, **Wital** und **Chevignon** bereit.

DI Joachim Neureiter
und **Ing. Willi Prieler**

sind in der AGES am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion tätig.

DI Wolfgang Deix

betreut das Versuchswesen beim Land Niederösterreich.



Die Kombimaschine CombiPack HDP soll bis zu 30 Prozent mehr Durchsatz ermöglichen.



Video
Erleben Sie die neuen Maschinen in Aktion

FOTOS: BZ/STOCKINGER

Erste vollvariable Riemenpresse mit 41-Messer-Schneidwerk

Krone und Amazone haben ihre Agritechnica-Neuheiten vorgestellt. Hier ein Blick auf die interessantesten Entwicklungen vom Grünfütterererntetechnik-Spezialisten.

MICHAEL STOCKINGER

Das größte Highlight von Krone ist die CombiPack HDP CV 165 XC. Die Kombimaschine mit integriertem Wickler erzeugt Ballen mit Durchmesser von 100 bis 165 Zentimetern. „Ausgestattet mit einem Schneidwerk und einer vollvariablen Presskammer mit

Monoriemen, ermöglicht die Maschine sehr hohe Ballendichten und bis zu 30 Prozent mehr Durchsatz. Das ist eine extrem leistungsfähige Rundballenpresse für den Profi und gleichzeitig die erste vollvariable Riemenpresse mit 41-Messer-Schneidwerk“, so die Produktexperten. Der Antrieb von Pressorgan und Rotor erfolgt

per Getriebe und ohne Ketten, was in geringeren Wartungskosten resultieren sollte. Die EasyFlow Pick-up hat eine Arbeitsbreite von 2,23 Meter und fünf Zinkenreihen. Der hydraulische Antrieb ist geschützt in der Pick-up integriert. Die Geschwindigkeit lässt sich je nach Erntematerial der Fahrgeschwindigkeit anpassen

und sorgt somit für eine saubere Futteraufnahme.

Kürzeste Schnittlängen möglich

Serienmäßig sind 41 Messer verbaut, die eine theoretische Schnittlänge von 27 Millimetern ermöglichen. „Das schafft bislang keine andere Rundballenpresse. Mit diesem extrem kurzen Schnitt setzt die CombiPack HDP neue Maßstäbe im Bereich Schnittqualität“, betont man bei Krone. Die Messeranzahl kann vorgewählt und dann vom Traktorsitz oder vom Tastenfeld an der Maschine direkt geschaltet werden. Zum Schutz vor Fremdkörpern sind die Messer einzeln gesichert. Zu deren Reinigung und zum Wechsel kann man die Messerkassette komfortabel zur linken Maschinenseite herausziehen.



Die Weltpremiere mit der Swadro BaleTrain TC 880 Pro: Schwaden und Pressen in einem Arbeitsgang wird möglich.

Der Zeitbedarf für die Übergabe des Ballens wird mit nur sechs Sekunden angegeben, gewickelt wird er mit bis zu 40 Umdrehungen pro Minute. Auch interessant: Die CombiPack HDP ist serienmäßig mit einer Doppelbindung ausgestattet, um sowohl mit Netz als auch Folie arbeiten zu können. Der Fahrer kann von der Kabine aus ohne Absteigen zwischen den Bindungen wechseln.

Weitere Neuheiten

■ Als dem Vernehmen nach weltweit erster Hersteller bietet Krone mit dem Swadro BaleTrain TC 880 Pro eine intelligente Kombination von Maschinen zum Schwaden und Pres-

sen für den Ein-Mann-Betrieb an. Das AutoBale-System stellt dabei mehrere Automatikfunktionen zur Verfügung.

■ Mit neuem 51-Messer-Schneidwerk arbeitet die neue BiG Pack HDP II 1290 (VC). Die Großpackenpresse hat einen AutoCheck-Wartungsmodus.

■ Die Rundballenpresse ComPack Pro basiert auf der bekannten Comprima Plus und ist mit neuen Features ausgestattet, etwa einer überarbeiteten Bedienoberfläche für das Terminal, modernen Digitalkameras sowie der flexibel steuerbare Siliermitteldosieranlage.

■ Mit dem EasyCut B 1250 Fold steht eine neue Butterfly-Mähkombi zur Verfü-

gung, die speziell für den Einsatz in Controlled Traffic Farming (CTF)-Systemen geeignet sein soll. Ein Novum stellen die klappbaren Mähholme dar.

■ Mit dem EasyCut F 320 und F 360 der vierten Generation stehen zwei neue Frontmäherwerke ohne Aufbereiter zur Verfügung.

■ Das neue Feldhäckslermodell BiG X 860 hat 843 PS aus einem 6-Zylinder-Reihenmotor von Liebherr. Sechs Vorpreswalzen, die große Häckseltrommel und der OptiMaxx 305 CornConditioner sollen für intensive Aufbereitung und hohe Durchsatzleistung sorgen.

■ Mit der Weiterentwicklung des Krone AgriTruck, dem GX AgriLiner sowie dem neuen Schwarzmüller SX wird das Portfolio leistungsfähiger Logistiksysteme erweitert.

■ Für den TX Transportwagen wird jetzt auch eine kontaktlose elektronische Zwanglenkung angeboten.

Zu den Neuheiten von Amazone lesen Sie demnächst in der Bauernzeitung.

Compliance-Hinweis: Die für den Bericht entstandenen Reisekosten der Bauernzeitung wurden vom Hersteller übernommen.



EasyCut B 1250 Fold: Butterflykombi mit bis zu 12,50 Metern Arbeitsbreite.

Mulchen bei der Ernte

Krone erweitert seine 2018 eingeführte XCollect-Baureihe mit dreiteiligem Maisvorsatz und Arbeitsbreiten von sechs bis neun Metern jetzt um ein weiteres Modell mit zweiteiligem Aufbau: XCollect 750-2

RotoChop mit einer Arbeitsbreite von 7,5 Metern ist mit einem integrierten Mulcher ausgestattet, der die Maisstoppeln über die gesamte Arbeitsbreite bearbeitet. Damit soll sowohl Fusarium als auch Maiszünsler gleich bei der Ernte vorgebeugt werden.

Für den Straßentransport lassen sich die beiden Seitenrahmen des Maisvorsatzes vertikal einklappen, sodass die Transportbreite inklusive Mulcher nur drei Meter beträgt.



XCollect 750-2 RotoChop



Video

BiG X 860 mit XCollect 750-2 RotoChop in Aktion

Das neue Feldhäckslermodell BiG X 860 im Einsatz.

DEERE & COMPANY Sesselrücken ganz oben

Deere & Company hat wichtige Führungswechsel angekündigt, um seine „Smart Industrial Strategy weiter voranzutreiben und intelligente, vernetzte Maschinen und Lösungen bereitzustellen“. Mit Wirkung zum 3. November wird Deanna Kovar zur Präsidentin der Division „Worldwide Agriculture & Turf (=Rasen)“ für die Bereiche „Produktion und Präzisionslandwirtschaft“ sowie für die Märkte Amerika und Australien ernannt. Justin Rose folgt Kovar im Bereich „Small Ag & Turf“ nach und ist damit für die Märkte Europa, Afrika und Asien verantwortlich. Zudem wurde Cory Reed zum Präsidenten für „Lebenszyklus-Lösungen, Beschaffungsmanagement und Kundenerfolg“ ernannt.

„Wir konzentrieren uns auf den Aufbau eines erfahrenen, zielstrebigen Führungsteams, das sich dem Erfolg unserer Kunden verschrieben hat“, sagte John May, Vorstandsvorsitzender und CEO von Deere & Company. „Jeder dieser Führungskräfte bringt umfassendes Fachwissen, eine gemeinsame Vision für Innovation und ein tiefes Engagement für die Wertschöpfung unserer Kunden weltweit mit.“



Der neue Europa-Chef von John Deere: Justin Rose

Rieder Messe: Tradition traf auf Innovation

Mit ihrem bewährten Vier-Säulen-Konzept aus Land- und Forstwirtschaft, Austro Tier, Herbstmesse und Volksfest hat die Rieder Messe heuer einmal mehr ihre Strahlkraft unter Beweis gestellt.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

So strömten vergangenes Wochenende knapp 100.000 Besucher auf das Messengelände. Rund 540 Aussteller aus zwölf Nationen präsentierten Produkte, Dienstleistungen und Informationen – und machten die Messe zu einem eindrucksvollen Branchentreff.

„Der Besuch war heuer sehr gut. Dementsprechend positiv war auch die Stimmung“, zog Messedirektor Helmut Slezak eine erfreuliche Bilanz. Das Motto „Tradition trifft Top-Neuheiten“ spiegelte sich in allen Bereichen wider: von modernster Landtechnik über innovative Stalllösungen bis zu bewährtem Handwerk und Genussprodukten. Die Messe zeigte einmal mehr, dass persönliche Gespräche und haptische Erlebnisse im digitalen Zeitalter unersetzbar sind.

„Der Besuch war heuer sehr gut. Dementsprechend positiv war auch die Stimmung.“

HELMUT SLEZAK

„Landwirtschaft ist weit mehr als die Erzeugung von Lebensmitteln. Sie ist Lebensgrundlage, Kulturgut und Verantwortung zugleich“, betonte Messepräsident Martin Wintersberger. Die Messe sei nicht nur Leistungsschau, sondern Treffpunkt für Dialog und Innovation.

Besonderes Augenmerk galt auch heuer den Tierschauen: Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen standen im Rampenlicht. Die Jungkuhschau und die



Knapp 100.000 Besucherinnen und Besucher wurden gezählt.

Eliteversteigerung am Rindertag zählten zu den Höhepunkten.

Gute Stimmung bei Ausstellern und Bauern

„Ich finde, die Rieder Messe ist eine wichtige überregionale Messe für die Land- und Forstwirtschaft“, betonte Johann Greifeneder aus Pramet.

Innerhalb der Bauernschaft herrsche laut Rückmeldungen der Aussteller eine grundsätzlich positive Stimmung. Unterschiede zeigen sich jedoch bei der Investitionsbereitschaft: Während Veredelungsbetriebe

aktuell stärker investieren, halten sich Marktfruchtbetriebe aufgrund der Preissituation momentan zurück.

Klare agrarpolitische Botschaften

„Mir ist bewusst geworden, welchen hohen Stellenwert die Landwirtschaftsmesse hat. Sie ist viel mehr als eine Fachmesse – sie stellt auch gesellschaftliche Fragen, fördert den Dialog, regt zum Nachdenken an – über Zusammenhalt, Nachhaltigkeit und Zukunft. Land- und Forstwirtschaft gehören zu



Bundeskanzler Christian Stocker überzeigte sich beim Messerundgang von den neuesten Entwicklungen der Branche.



Tierschauen für Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen haben in Ried Tradition.



Die Vielfalt an Landtechnik-Marken überzeigte eine große Besucherschar.



In der Forstarena konnten sich Praktiker bei Live-Vorfürungen selbst ein Bild machen.

den tragenden Säulen unseres Landes – und in Ried konnten wir Kompetenz, Fortschritt und Innovationskraft auf hohem Niveau erleben“, betonte Bundeskanzler Christian Stocker.

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig unterstrich die Bedeutung von Innovationen: „Diese geben Mut und Zuversicht. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen wird die finanzielle Unterstützung der Bauernschaft nicht zurückgefahren. Darauf könnt ihr euch verlassen.“

Von der Begeisterung der jungen Generation sprach Josef

Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich: „Ich spüre Begeisterung bei der bäuerlichen Jugend. Sie brennt darauf, die Höfe zu übernehmen. Sie hat viel Herzblut und will ihre Ideen umsetzen, aber sie braucht Perspektiven.“ Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer hob die Leistungen der heimischen Bauernschaft hervor: „Mit Mut und Tatkraft übernehmen die Bäuerinnen und Bauern Verantwortung für Natur und Landschaft.“ Die von ihnen produzierten hochwertigen Lebensmittel würden von der Gesellschaft ge-

schätzt. Doch Stelzer betonte: „Neben der Wertschätzung braucht es auch Wertschöpfung. Die Bäuerinnen und Bauern verdienen eine faire Entlohnung und Preise.“

Messe feiert 2027 ihr 160-Jahr-Jubiläum

Die Ergebnisse der Besucherbefragung bestätigten die große Zufriedenheit, die an allen Tagen auf dem Messegelände zu spüren war. Neben Besuchern aus allen neun Bundesländern kamen auch zahlreiche Gäste aus Bayern und weiteren deut-

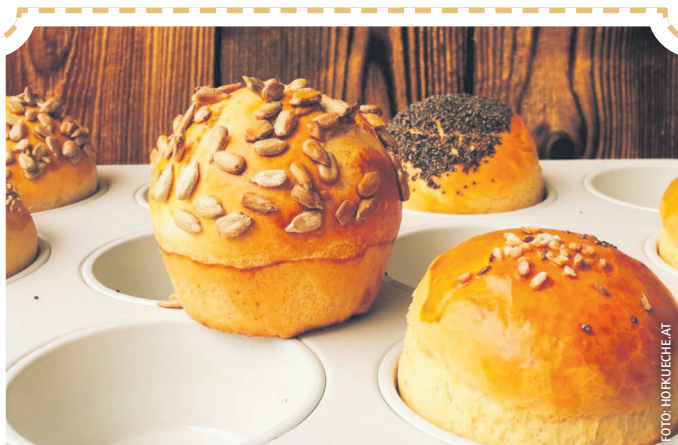
schen Bundesländern, aus Südtirol und der Schweiz nach Ried. Knapp 96 Prozent der Befragten gaben an, die Messe weiterzuempfehlen.

Die nächste Rieder Messe ist bereits fixiert: Von 9. bis 12. September 2027 feiert die Traditionsveranstaltung ihr großes 160-Jahr-Jubiläum – ein Termin, den sich die Branche schon jetzt vormerken sollte.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen



Brotmuffins

REZEPT VON VERONIKA BRUDL (WWW.HOFKUECHE.AT)

Zutaten für 24 Stück:

1 kg Weizenmehl (glatt, Type 700)
50 g Butter (ganz weich)
20 g Salz
10 g Zucker
40 g Germ (frisch)
100 ml Milch (lauwarm)
450 ml Wasser (lauwarm)
Versprudeltes Ei zum Bestreichen
Saaten und Kerne zum Bestreuen
Öl für die Muffinbleche

Zubereitung:

Germ und Zucker in Milch und Wasser auflösen. Mit den restlichen Zutaten zu einem glatten Teig verkneten und etwa zehn Minuten entspannen lassen. Den Teig in 75 Gramm schwere Stücke teilen (sollen genau 24 ergeben) und diese zu glatten Kugeln schleifen. Zwei Muffinbleche mit Öl fetten.

Die Teigkugeln mit der glatten Oberseite zuerst in versprudelm Ei und dann in beliebige Saaten tauchen. Mit dieser Seite nach oben in die Muffinbleche setzen. Während die Brötchen noch etwa zehn Minuten in den Muffinblechen gehen, den Ofen auf 190 Grad Heißluft aufheizen. Die Brotmuffins etwa 30 Minuten goldgelb backen.

Tipp: Teig am Vortag zubereiten und in den Kühlschrank stellen, dann geht es in der Früh schnell – entweder für das Frühstück oder für die Schuljause.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an Bauernzeitung, Sturgasse 1a, 1140 Wien.

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

Zur Pause eine gesunde Jause von zu Hause

Auch im neuen Schuljahr stellt sich täglich wieder die altbekannte Frage: Was kommt heute in die Box?

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Wenn in der Früh wieder Schultaschen und Rucksäcke für die Schule gepackt werden, dann darf darin die Jause nicht fehlen. So wie das Frühstück liefert sie Energie und hilft, die Konzentration bis zum Mittagessen hochzuhalten.

Eine gesunde Schuljause ist aber mehr als ein wichtiger Pausenfüller: Sie ist auch ein Baustein beim Erlernen eines

gesunden Lebensstils. Oft hakt es nur an genügend Zeit. Geht es in der Früh schon stressig zu, wird oft bei der Jause eingespart. Hilfreich ist es, sich schon am Vorabend Gedanken darüber zu machen, was in die Jausenbox kommen soll.

Vielfalt heimischer Lebensmittel nutzen

Für eine gesunde Jause ist es ratsam, sich an den sogenannten „Großen Vier“ zu orientie-

Mit einer selbstgemachten Jause kommen Kinder gut durch den Schultag.



Die Großen Vier der gesunden Jause

- **Brot und Co:** Getreideprodukte halten den Blutzuckerspiegel konstant und liefern Nahrung für das Gehirn. Semmel und Weißbrot sollten die Ausnahme sein.

- **Milch und Milchprodukte:** Sie sind – genauso wie magere Fleischwaren – hochwertige Eiweißlieferanten und unentbehrliche Quelle für den Aufbau von starken Knochen und Zähnen. Beispiele: Käse, Topfenaufstrich, Schinken. Auch Nüsse liefern wertvolles Eiweiß.

- **Obst und Gemüse:** Bringen Abwechslung und Farbe in die Jausenbox und versorgen den Körper mit lebensnotwendigen Mikronährstoffen.

Getränk: Gut sind Wasser, ungesüßter Tee und gut gespritzte Fruchtsäfte. Sie sorgen für Konzentration und besseres Lernen und belasten das Energiekonto nur wenig. Wer zu wenig trinkt, wird müde und kann Kopfschmerzen bekommen.



Kinder lieben es, wenn das Essen für sie liebevoll und originell zubereitet wird.

ren (siehe Infokasten). Kohlenhydrate aus Getreideprodukten, Eiweiß aus Milchprodukten, Fleisch oder Nüssen, Vitamine, Mineral- und Ballaststoffe aus Obst und Gemüse sowie ein Getränk bieten alles, was der Körper braucht.

Obst und Gemüse der Saison bevorzugen

Bei Obst und Gemüse sollte Saisonales bevorzugt werden. Gut in die Jausenbox schlichten lassen sich zum Beispiel Gemüsesticks, dazu in einem kleinen Behälter Kräutertopfen oder Joghurtsoße zum Eintauchen. Gemüse-Topfenaufstriche lassen sich gut zwischen zwei Brotscheiben schmieren, Gemüse-Käsespieße hübsch arrangieren. Ein einfaches Jausenbrot mit Schinken und Käse wird durch ein Salatblatt oder ein paar Gurkenscheiben nicht nur optisch attraktiver, sondern auch saftiger schmecken. Bei Brot und Gebäck sind Produkte mit Vollkornmehl oder aus Sauerteig zu bevorzugen.

Gerade jüngere Kinder lieben es, wenn das Essen lustig und kreativ angerichtet ist. So kann man Obst einmal in Form von Fruchtspießen servieren,

oder klein geschnitten und mit Joghurt vermennt als ein „echtes“ Fruchtjoghurt anbieten.

Auch gesundes Naschen ist möglich

Als sinnvolle Alternative zu herkömmlichen Süßigkeiten bieten sich Trockenfrüchte an. Nüsse bereichern das Angebot ebenso und stellen eine gesunde Energiequelle dar. Eine Möglichkeit für ein süßes Jausenbrot: Vollkornbrot, darauf mit Honig gesüßter Topfen als Aufstrich, belegt mit Obststücken oder Nüssen. Wer lieber Müsli isst, sollte zu Flocken ohne Zuckerzusatz greifen.

Regionales und Saisonales steht auf jeden Fall im Vordergrund, wenn die Jause von den heimischen Bäuerinnen und Bauern kommt. Den Weg dorthin ebnen Österreicherinnen, Seminarbäuerinnen,

die sich seit vielen Jahren mit Workshops in Schulen, Aktionstagen, Kochkursen und diversen anderen Angeboten darum kümmern, den Konsum

menten der Zukunft Lebensmittelwissen zu vermitteln.

Einfaches, das trotzdem schmeckt

Maria Ammerstorfer aus Lembach (OÖ) hat als Seminarbäuerin schon viele Volksschulen besucht. Ob Bauernbrot, Käse oder Joghurt mit Früchten: „Egal, was wir in solchen Workshops verkosten, es schmeckt den Kindern immer total gut. Ein Butterbrot mit Schnittlauch oder Radieschen und sie sind begeistert. Ich habe oft den Eindruck, dass das Einfache in vielen Haushalten schon ganz vergessen ist“, sagt Ammerstorfer. Auch wie schmackhaft eine einfache Gemüsesuppe sei, die im Handumdrehen selbst gemacht ist. Die Kinder dürfen mit der Bäuerin Gemüse schneiden, an Kräutern riechen und erfahren, dass nicht alles aus dem Supermarkt kommen muss. „Viele Kinder kennen auch keine selbstgemachte Marmelade mehr“, so Ammerstorfer.

Neue Angebote zur Ernährung

Gerade im Entstehen ist ein neuer Schulworkshop zum

Thema „gesunde Jause“. „Die Inhalte werden etwas überarbeitet und künftig bundesweit einheitlich angeboten“, sagt Heidemarie Freithofnig, Bundeskoordinatorin von Österreichs Seminarbäuerinnen.

Bei jungen Menschen Ernährungsbewusstsein zu schaffen hat auch das neue Programm „Gemeinsam gesund“ zum Ziel, mit dem „Schule am Bauernhof“ ab diesem Herbst sein Angebot erweitert. Das Programm wurde gemeinsam mit der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS), dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik entwickelt und soll bei den Kindern die Gesundheitskompetenz und Bindung zur heimischen Landwirtschaft stärken.

Ratgeber

Die Österreichische Gesundheitskasse bietet Ratgeber zum Thema Schuljause („Gesunde Jause von zu Hause“) und Frühstück („So geht frühstücken“). In beiden sind auch Rezepte enthalten. Zu finden unter gesundheitskasse.at unter den Menüpunkten „Betrieb und Bildung“/„Schulische Gesundheitsförderung“/„Infomaterialien“ („Ernährung“).



Landwirtschaft – einfach erklärt für junge Menschen

Bereits in siebter Auflage ist die Wissensbroschüre „Entdecke die heimische Landwirtschaft“ erschienen. Sie klärt auch über Lebensmittel-Herkunft auf.

Es ist unsere Verantwortung, jungen Menschen die Bedeutung der heimischen Landwirtschaft näherzubringen. Sie sollten nicht nur wissen, woher ihre Lebensmittel kommen, sondern auch verstehen, welche immense Arbeit und Sorgfalt hinter der Produktion steckt“, sagt Oberösterreichs Landesbäuerin Johanna Haider. Die Broschüre bietet nicht nur wertvolles Wissen, sondern auch interaktive Elemente, die die Prozesse in der Landwirtschaft greifbar machen. „So können Kinder und Jugendliche direkt in die Welt der Landwirtschaft eintauchen und ein stärkeres Bewusstsein für Nachhaltigkeit und regionale Lebensmittel entwickeln“, betont Haider.

Fokus auf Unterstützung von Schulen

Die Inhalte wurden in Zusammenarbeit mit Organisationen wie der Landwirtschaftskammer OÖ und den „Esserwissern“ fachlich und methodisch aufbereitet. Die Broschüre soll auch eine Unterstützung sein für Lehrkräfte,

die ihren Schülern die Themen regionale Lebensmittel, Nachhaltigkeit und Landwirtschaft näherbringen möchten. QR-Codes und Weblinks er-

„Mit der Broschüre stellen wir sicher, dass Kinder und Jugendliche frühzeitig ein realistisches Bild von Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion erhalten.“

WOLFGANG WALLNER

leichtern ihnen den Zugang zu weiterführenden Materialien für einen lebendigen und praxisnahen Unterricht. „Egal ob für einzelne Lektionen oder ganze Projektwochen, die Broschüre ist ideal für den Einsatz in der Schule. Damit stellen wir sicher, dass Kinder und Jugendliche frühzeitig ein realistisches Bild von Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion erhalten“, ergänzt Oberösterreichs Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner. Bäuerinnen verteilen die Wissensbroschüre gezielt an Lehrpersonen, zusätzlich ist sie on-

line kostenlos abrufbar (siehe QR-Code).

Mehr agrarische Inhalte im Unterricht gefordert

Ein realistisches Bild bäuerlicher Arbeit in den Schulen zu verankern, sei dem OÖ Bauernbund ein zentrales Anliegen. Zu oft würden sich in Schulbüchern nur idyllische Zeichnungen oder lückenhafte Informationen über Landwirtschaft befinden. „Es braucht daher eine stärkere Integration landwirtschaftlicher Inhalte im Unterricht sowie Möglichkeiten für jedes Volksschulkind, die heimische Lebensmittelproduktion direkt am Bauernhof zu erleben“, fordert Landesbäuerin Haider.

Jugend: Wissen über Lebensmittel im Sinkflug

Zu wenig oder falsche Informationen über die heimische Landwirtschaft in den Schulen lassen das Wissen über die

„Es ist unsere Verantwortung, jungen Menschen die Bedeutung der heimischen Landwirtschaft näherzubringen.“

JOHANNA HAIDER

Lebensmittelproduktion bei Kindern und Jugendlichen sinken.

Zu Schulbeginn 2024 hat der Verein „Wirtschaften am Land“ Schulbücher der ersten acht Schulstufen (Volksschule und AHS) auf ihre Inhalte hin überprüft. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Themen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion.

Mehr Wissen ist gefragt – vor allem beim Thema Lebensmittelproduktion.



Landesbäuerin Johanna Haider, Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner

In vier von zehn Schulbüchern fanden sich keine landwirtschaftlichen Inhalte, in den restlichen Schulbüchern meist knappe und lückenhafte Informationen. Statt realistischer Bilder von landwirtschaftlichen Betrieben gab es meist nur idyllische Zeichnungen zu sehen.

Fehlerhafte oder falsche Darstellungen in Schulbüchern können zur Qualitätssicherung direkt an die Landwirtschaftskammer Österreich gemeldet werden: schulbuch@lk-oe.at



Download

QR-Code scannen und Broschüre kostenlos herunterladen

Jugend entdeckte regionale Köstlichkeiten

Bei den zweitägigen Genusscamps an den landwirtschaftlichen Fachschulen standen heuer kulinarische und kreative Erlebnisse im Mittelpunkt.



Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger schaute beim Camp „Honig – die fleißigen Bienen“ in Hagenberg vorbei.

Die in Kooperation mit dem Genussland Oberösterreich angebotenen Camps fanden an sieben Schulstandorten (Altmünster, Andorf, Bergheim, Hagenberg, Kleinraming, Lambach und Mauerkirchen) statt. Meist wurde dabei eine spezielle Lebensmittelgruppe – etwa Honig, Beeren oder Kartoffeln – ins Rampenlicht gerückt. Neben

Regionalität und gesunder Ernährung ging es dabei aber auch um Spiel und Spaß, Kreativität und Bewegung.

Kooperation mit dem Genussland OÖ

Zur Verfügung gestellt wurden die Lebensmittel vom Genussland Oberösterreich und seinen Partnerbetrieben. „Das Genussland Oberösterreich ist unsere Initiative für regionale Esskultur. Mit ihr wollen wir die Landsleute von Kindheitstagen an für den Geschmack Oberösterreichs begeistern“, sagt Agrarlandesrätin und Genussland-Obfrau Michaela Langer-Weninger. Und: „Eine aktuelle Studie zeigt uns, dass gerade im jungen, urbanen Raum Regionalität große Wertschätzung erfährt und gleichzeitig Wachstumspotenzial hat.“



Bei der Honigernte

TIPP DER WOCHE

Natur pur: Wilde Ecken im Garten

Perfekter Rasen ist hier fehl am Platz: Tiere fühlen sich in verwilderten Zonen wohl. Aber diese Zonen können ein schöner Blickfang sein.

Im „Wilden Eck“ bieten allerlei bleibende Strukturen und heimische Pflanzen verschiedensten Lebewesen Unterschlupf und Nahrung. Hier herrscht Ruhe vom Gärtner – Unordnung und Wildwuchs sind erwünscht. Sträucher wie Holunder oder Hartriegel dienen als Futterpflanzen für Vögel. Weißdorn, Salweide oder Haselnuss sind nicht nur Insektenmagnete: Nistende Vögel finden Ruhe und Schutz vor Katzen. Das Unterholz der Wildsträucher bietet Erdkröte, Laufkäfer und Glühwürmchen ein Jagdrevier. Unberührte Laub- und Reisighaufen in einem halbschattigen Bereich sind Kernelemente des „Wilden Ecks“. Sie sind Schlupfwinkel, Überwinterungsquartier, Brutplatz und Nahrungsquelle. Hier fühlen sich Igel, Erdkröten, Ohrwürmer und Co. pudelwohl.

Baumreste und Äste

Ein Totholzhaufen darf nicht fehlen. Baumreste und dickere Äste dürfen hier in Ruhe vermodern. Asseln, Käfer und andere Kleintiere werden davon magisch angezogen. Steinhaufen an einem sonni-

gen Plätzchen laden Eidechsen und andere wärmeliebende Tiere ein.

Gute Aussaat-Zeit für Naturblumenwiesen

Die Pflege mehrjähriger Naturblumenwiesen ist einfach. Sind sie einmal etabliert, blühen sie jahrzehntelang. Es ist wichtig anfangs Fehler zu vermeiden, die sonst jahrelang unnötige Arbeit verursachen. Blumenwiesen gibt es für unterschiedliche Standorte. Von mager bis fett, von trocken bis feucht. Je nährstoffärmer die Fläche, umso artenreicher die Wiese. Der Herbst ist eine gute Zeit, um eine Blumenwiese anzulegen. Die natürliche Feuchte begünstigt das Wachstum. Im Winter ist das Saatgut dem Frost ausgesetzt, den manche Samen zum Keimen benötigen. Für die Aussaat muss der Boden frei von Bewuchs sein. Der Samen benötigt direkten Erdkontakt, daher wird nach dem Ansäen gewalzt, und wenn notwendig, einmal ausreichend angegosst. An sehr trockenen Herbsttagen kann eine zwei- bis dreimalige Bewässerung notwendig sein. gartenland-ooe.at



Etwas verwildert und mit einfacher Deko: Ein Blick fürs Auge und ein Zuhause für viele Tiere – so unterstützt man Kleinlebewesen.

Sechs Prämierungen in St. Florian

Eine breite Themenvielfalt zeigten die Diplomarbeiten der Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt (HLBLA), aus denen eine Jury die besten Werke auswählte. Die BauernZeitung stellt sie kurz vor.

Alternative Verwendungsmöglichkeiten der Walnuss



Juglon-Versuche, schwarze Nüsse

Der erste Preis ging an Tristan Reder und Elisabeth Rebhan-Roither. Sie untersuchten die herbizide Wirkung des Wirkstoffs „Juglon“ aus Walnussblättern und Schalen auf verschiedene Pflanzen. In Versuchen mit unterschiedlicher Dosis wurde die Wachstumshemmung in verschiedenen Entwicklungsstadien geprüft, um Juglon als Alternative zu chemisch-synthetisch hergestellten Herbiziden zu bewer-

ten. Die Wirkung variierte: Während Kleearten und Weißer Gänsefuß profitierten, blieben viele Gräser unbeeinflusst, Wicke und Amarant wurden geschädigt. Der zweite Versuch widmete sich der Verarbeitung unreifer Walnüsse zu „Schwarzen Nüssen“. Die Herstellung der Delikatesse erwies sich als zeitintensiv, die Akzeptanz des Produktes war hoch (Kaufbereitschaft 80 Prozent). Fazit: Juglon könnte Potenzial ha-

ben, erfordert aber weitere Forschungen. „Schwarze Nüsse“ haben Verkaufspotenzial, vor allem auf einem Hof mit bereits etablierter Direktvermarktung.



Elisabeth
Rebhan-Roither



Tristan
Reder

Mais: Varianten am Praxisbetrieb im wirtschaftlichen Vergleich



Bei der Ernte von Saatmais

Platz zwei sicherten sich Matthias Fimberger und David Schmidhuber mit dem wirtschaftlichen Blick auf verschiedene Mais-Varianten. Sie verglichen Konsummais-, Wachsmais- und Saatmaisbau. Mehrere Hektar große Erhebungsflächen wurden auf Partnerbetrieben angelegt, die gesamte Bestandesführung dokumentiert. Eingerechnet wurden Arbeitsstunden, ackerbauliche Maßnahmen oder Rüstzeiten.

Ergebnis: Konsummais weist den geringsten Arbeitsaufwand auf, aber auch den geringsten Deckungsbeitrag (DB). Wachsmais ergibt einen höheren DB bei geringem Mehraufwand, ein Nachteil ist der Transportweg (Ablieferung nur in Aschach). Saatmais hat das höchste wirtschaftliche Potenzial, ist aber anfällig für äußere Einflüsse. Fazit: Saatmaisproduktion macht Sinn, wenn Arbeitskapazitäten da sind. Durch höhe-

re Produktionskosten und mehr Arbeitsaufwand steigt das Risiko. Bei schlechten Bedingungen kann Wachsmais mit Widerstandsfähigkeit punkten.



Matthias
Fimberger



David
Schmidhuber

„Strip-Till“: Chancen und Herausforderungen



Streifenbearbeitung „Strip-Till“

Paul Lehner und Jakob Kaser (Platz drei) untersuchten Anbauverfahren bei Körnermais. Beide legten Parzellen an, um streifenförmige Bodenbearbeitung mit betriebsüblichem Anbau zu vergleichen. Es wurde deutlich, dass bei Strip-Till nicht unter zu feuchten Bedingungen gearbeitet werden darf: Offene Schlitze und herausgerissene Erdklumpen erschwerten die Aussaat. Es zeigte sich sehr un-

terschiedliches Wuchsverhalten. Extreme Wetterereignisse, die den Erosionsschutz durch Strip-Till hätten verdeutlichen können, traten nicht auf. Durch Trockenheit zeigte sich aber, dass Mais auf Strip-Till-Parzellen länger grün blieb und der Boden mehr Feuchtigkeit speicherte. Bei der Ernte lag im Versuch Kaser der Ertrag bei Strip-Till bei 14.080 kg/ha, konventionell bei 15.815 kg/ha.

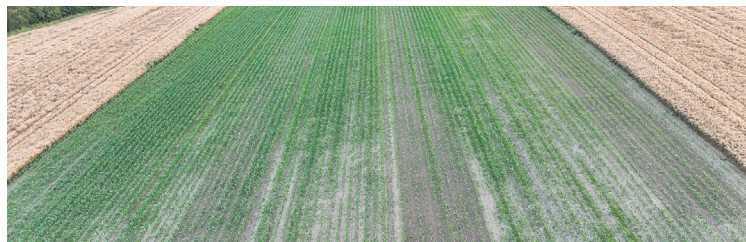
Versuch Lehner erzielte bei Strip-Till 7.541 kg/ha und konventionell 8.143 kg/ha. Protein, Kleber und Feuchtigkeit zeigten keinen signifikanten Unterschied.



Paul Lehner und Jakob Kaser



Untersaaten: Auswirkungen auf den Körnermais-Ertrag



Die Versuchsstreifen am Betrieb der Familie von Michael Schick

Michael Schick und Maximilian Neuhofer beschäftigten sich mit den Folgen unterschiedlicher Anbauzeitpunkte von Untersaaten auf Entwicklung und Ertrag von Körnermais, womit sie den vierten Platz er-

reichten. Duringras, Spitzwegerich und Mikroweißklee wurden auf Entwicklung und Ertrag von Körnermais „Abaldo“ auf zwei landwirtschaftlichen Betrieben untersucht. Durchgeführt und analysiert wurden verschiedene

Varianten hinsichtlich Ertrag, Bodenbedeckung und Pflanzenentwicklung. Die Ergebnisse zeigten signifikante Ertragsunterschiede. Auf beiden Betrieben erzielte die Kontrollvariante (ohne Untersaat) die höchsten Erträge (Neuhofer: 110,95 dt/ha; Schick: 122,93 dt/ha). Bei gleichzeitigem Anbau der Untersaat mit dem Mais sind erhebliche Unterschiede zu erkennen (Neuhofer: 71,18 dt/ha; Schick 115,1 dt/ha), während die spätere Aussaat der Untersaat in den bestehenden Maisbestand moderatere Ein-

bußen verursachte (Neuhofer: 92,56 dt/ha; Schick: 110,53 dt/ha). Die Bodenbedeckung entwickelte sich gut, doch Spitzwegerich dominierte. Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe sowie Bodentypen sind weitere Faktoren für Ertragsunterschiede.



Michael Schick



Maximilian Neuhofer

Lastschalt- und Automatikgetriebe im Vergleich



Zwei Traktoren mit gleicher Ausrüstung, aber unterschiedlichem Getriebe

Rang fünf wurde zwei Arbeiten zuerkannt. Zum einen Daniel Schneebauer, der Lastschalt- und automatisches CVT-Getriebe im praktischen Feld- und Straßeneinsatz verglich. Beide Traktoren, 6150 Profi und 6150

Profi CVT, wiesen identische Gewichte, Einstellungen und Ausrüstungen auf. Die Betriebsstunden der Versuchstraktoren lagen zwischen 90 und 700. Kraftstoffverbrauch sowie Leistungsbedarf wurden über das

Can-Bus-System erfasst. Auf der Straße kam ein Anhänger mit einer Nutzlast von 25,28 Tonnen zum Einsatz und die Traktoren erreichten vor Beginn der Messung eine konstante Geschwindigkeit.

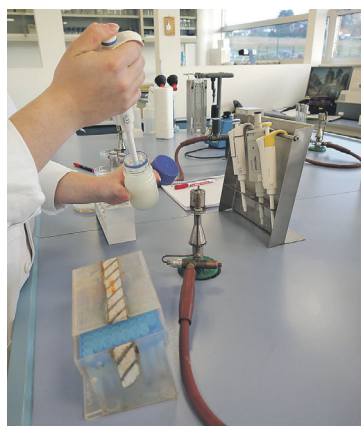
Das CVT-Getriebe zeigte sich bei Feldarbeiten mit geringer Arbeitstiefe (8 cm) kraftstoffeffizienter, verbrauchte aber bei tiefer Bodenbearbeitung (25 cm) sechs Prozent mehr als das Lastschaltgetriebe. Im Straßen-transport mit Anhängelast benötigt das Lastschaltgetriebe bei 35 km/h 21 % und bei 40 km/h

13 % weniger Kraftstoff. Für einen 160-ha-Betrieb entstehen durch den höheren Verbrauch des CVT-Getriebes jährliche Mehrkosten von 1018 Euro (346 Euro für Transport, 672 Euro für Bodenbearbeitung), basierend auf 100 Transport- und 150 Bodenbearbeitungsstunden.



Daniel Schneebauer

Ziegenmilch-Frischkäse: Rohe oder pasteurisierte Milch?



Mikrobiologische Untersuchung

Ebenfalls Rang fünf holten Veronika Tschautscher und Katharina Prankl mit ihrer Arbeit zum Thema „Vergleich von Frischkäse aus Ziegenrohmilch und pasteurisierter Ziegenmilch bezüglich biochemischer und sensorischer Faktoren“.

Für den Versuch stellte der direktvermarktende Betrieb Mittmannsgruber beide Sorten zur Verfügung. Die Frischkäse-Varianten wurden im Zuge einer Verkostung hinsichtlich Geschmack, Konsistenz, Geruch

und Kaufentscheidung bewertet. Zudem erfolgte eine mikrobiologische Untersuchung der verschiedenen Frischkäse am Lebensmitteltechnologischen Zentrum Francisco Josephinum, bei der die Keimbelastung erhoben wurde. Die Ergebnisse der Verkostung zeigen deutlich, dass bei einer Kaufentscheidung der Frischkäse aus pasteurisierter Milch bevorzugt werden würde. Er wurde als milder, luftiger und cremiger empfunden. Im Vergleich dazu wurde der Roh-

milchkäse mit intensiverem Geschmack und festeren Konsistenz wahrgenommen. Mikrobiologisch gesehen weist Käse aus pasteurisierter Milch eine geringere Keimbelastung auf.



Veronika Tschautscher



Katharina Prankl

Sprechtage

Alle Sprechtage mit Anmeldung

Funktionäre

LAbg. Mag. Regina Aspalter: Mo., 15. September, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr; Tel. 0 72 52/53 164.

Landesbäuerin LKR Johanna Haider: Telefonsprechtag Mi., 17. September, 8.30 bis 10 Uhr, Tel. 0 664/73 90 49 46.

NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc: Mo., 15. September, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels; Tel. 0 72 42/47 642.

BR Johanna Miesenberger: Fr., 19. September, 9 bis 12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt; Tel. 0 676/82 12 20 705 oder johanna@miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefnig: Fr., 19. September, 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; Tel. 0 664/13 53 202.

Jubiläen und Termine an:
post@ooe.bauernzeitung.at

Linz: Zentrum für Genuss

Der Linzer City Ring und das Genussland OÖ laden zu Oberösterreichs größten Flaniermeile ein: Die Genusslandstraße feiert heuer zudem ihr zehnjähriges Jubiläum und findet am Freitag, dem 12. und Samstag, dem 13. September 2025 in Linz statt. Vom Taubemarkt bis zum Martin Luther Platz und am Domplatz gibt es kulinarische Spezialitäten in geprüfter Qualität und Herkunft sowie ein vielfältiges Rahmen- und Kinderprogramm zu entdecken.

Nähere Informationen unter: www.genussland.at



Genießen, entdecken und einkaufen: Das bietet die Genusslandstraße.

Webinarreihe: Food & Feelings



Beim Einkauf schon stellt sich die Frage: Braucht man Supplemente?

Das LFI OÖ bietet gemeinsam mit „Die Esserwisser“ eine kostenlose Webinarreihe zu den Themen Kreislaufwirtschaft, Tierwohl und Lebensmittelverschwendung an. Die erste Webinarreihe zum Thema „Supplemente: Was kann unterstützen – und was ist verzichtbar?“ findet an zwei Terminen statt: Mittwoch, 17. September 2025, 18 bis 19 Uhr (Kursnummer 3528/1) und Dienstag, 20. Jänner 2026, 10 bis 11 Uhr (Kursnummer 3528/2).

Nähere Information beim LFI-Kundenservice, 050/69 02-15 00 sowie unter ooe.lfi.at/foodfeelings

„Retter“-Messe in Wels

Von Donnerstag, dem 18. bis Samstag, dem 20. September 2025 wird die Messe Wels wieder zur nationalen und internationalen Plattform für Einsatzorganisationen: Die Retter-Messe – Österreichs führende Fachmesse für Sicherheit und Katastrophenschutz – findet statt. Rund um die Themen öffentliche Sicherheit, Zivil- und Katastrophenschutz, Krisenmanagement sowie technische Innovationen werden neueste Produkte, Technologien und Dienstleistungen präsentiert.

Öffnungszeiten: Do. und Fr. 9 bis 18 Uhr, Sa. 9 bis 17 Uhr.



Einsatzorganisationen stehen im Blickpunkt der Messe.

BauernZeitung gratuliert



Altenberg: Anton Scheuringer, Katzgrabenstr., 95. Geburtstag



Meggenhofen: Alois Malzer, Inn, 85. Geburtstagsjubiläum



Meggenhofen: Heinrich Stöger, Niederbuch, 85. Geburtstag



Regau: Matthias Riezinger, wohnhaft in Riedl 3, 90. Geburtstag



Ried in der Riedmark: Anna Wahl, 85. Geburtstagsjubiläum



Bad Zell: Elfriede und Michael Schinnerl, vlg. Mitterbauer in Mairhof 2, Diamantene Hochzeit, 24. August

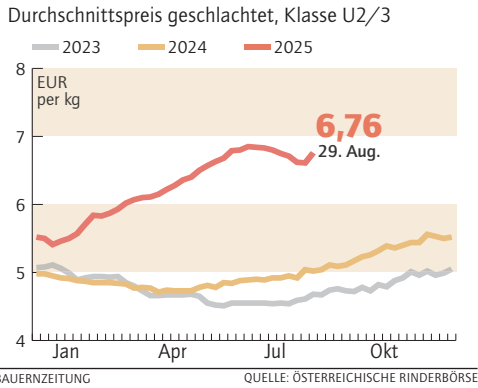


Bad Zell: Maria und Gerhard Opfalter, vlg. Stoaninger in Weberberg 14, Goldene Hochzeit, 23. August

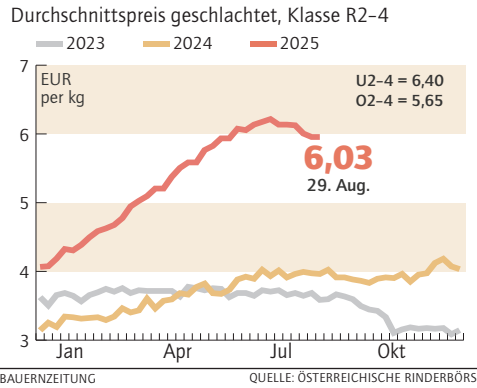


Bad Leonfelden: Katharina und Johann Traxler, Rading 8, Fest der Goldenen Hochzeit

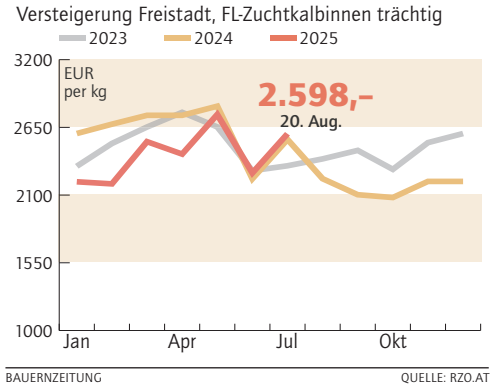
Stiere



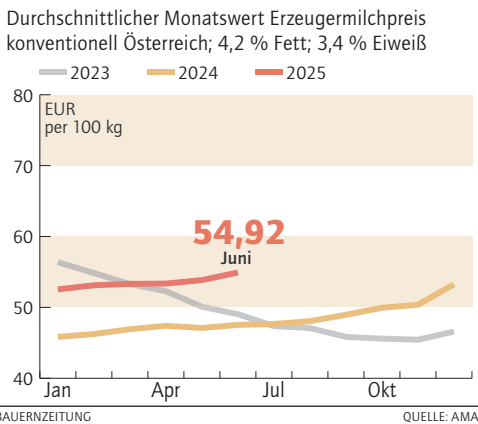
Schlachtkühe



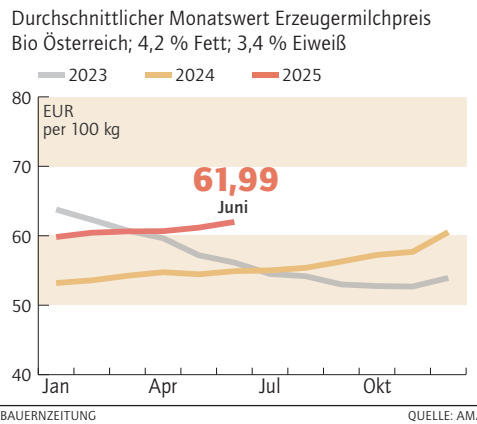
Zuchtkalbinnen



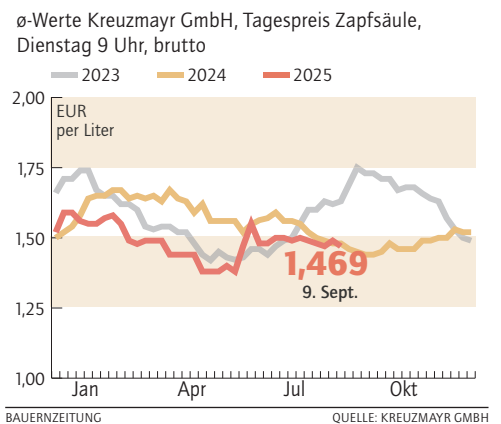
Milch Konventionell



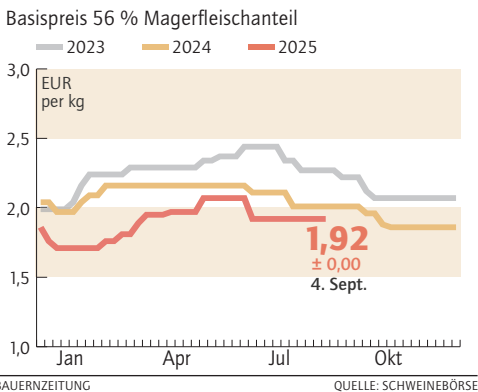
Milch Bio



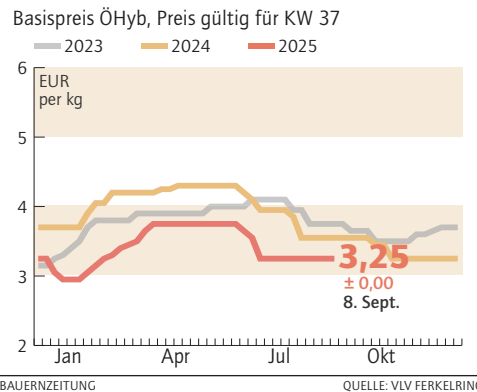
Diesel-Markt



Mastschweine



Ferkel





BO Diesel von Kreuzmayr:
Lange Lagerfähigkeit,
motorschonend und ohne biogene Anteile.

Jetzt bestellen:
www.kreuzmayr.at
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 07.09.2025

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

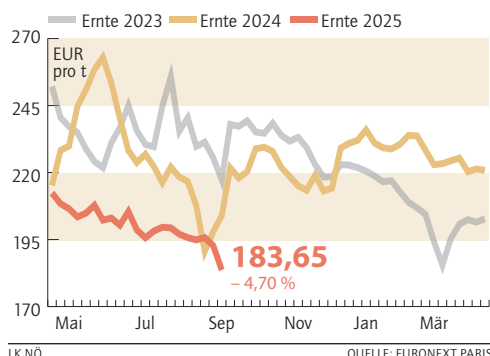
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung September zu 10 Jahres Ø	Hitzetage (> 30° C) seit 1.5. heuer	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.5. heuer	10 Jahres Ø
Linz Hörsching	595 mm	569 mm	19 mm	0°C	14	21
Freistadt	513 mm	549 mm	22 mm	0°C	11	15
Ried im Innkreis	504 mm	661 mm	14 mm	0°C	13	15
Micheldorf	689 mm	876 mm	14 mm	0°C	13	15

Daten: 

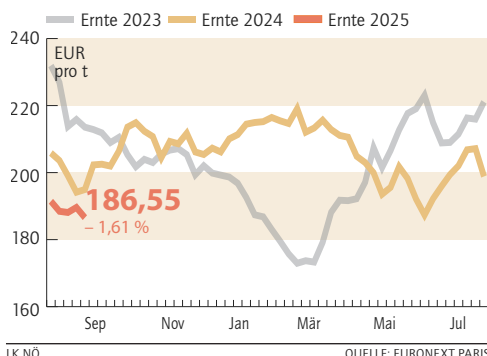
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



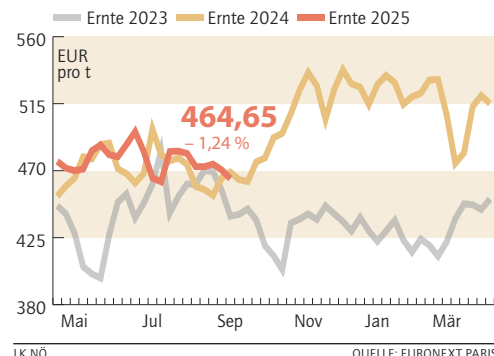
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

Globale Rekordgetreideernte

Die Welternährungsorganisation FAO hat in der vergangenen Woche ihre Schätzung zur globalen Getreideernte 2025/26 um 35,6 Mio. Tonnen auf 2.961 Mio. Tonnen erhöht – Damit wird das Vorjahresergebnis, das bereits ein Allzeithoch darstellte, um 3,5 Prozent übertroffen – Der Großteil des Anstiegs resultiert aus den Rekord-Maisprognosen für die USA sowie den überdurchschnittlichen Ernten in Brasilien und Mexiko – Die internationalen Getreidebörsen reagierten auf die neue Prognose mit leichten Verlusten – An der Euronext Paris gab der Dezember-Weizenkontrakt in der letzten Woche um 0,4 Prozent auf 191 €/t nach – Der November-Maiskontrakt verbilligte sich im Wochenvergleich um weitere 0,5 Prozent auf 186,50 €/t – Am heimischen Kassamarkt blieben die Umsätze in der vergangenen Woche überschaubar – Die Mühlen sind meist für den unmittelbaren Bedarf gut eingedeckt – Käufe für spätere Termine scheinen angesichts der internationalen Preisentwicklung nicht besonders attraktiv – An der Wiener Produktenbörse notierte Premiumweizen mit 227,50 €/t – Qualitätsweizen verbilligte sich seit der Letztnotierung vor 14 Tagen um vier Euro auf 215 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15-20
Vorwiegend festkochende Sorten	15-20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Stand: 03.09.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	225-230
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	215
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	–
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse, Stand: 04.09.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175-180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	–
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	345-350
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	375-380
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	440-445
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		–
Sojabohnen für Futterzwecke		–

KARTOFFELMARKT

Ernte läuft auf Hochtouren

Am heimischen Speisekartoffelmarkt konnten in der vergangenen Woche die Rodearbeiten bei meist schönem Spätsommerwetter zügig fortgesetzt werden – Das verfügbare Angebot ist entsprechend groß und mancherorts werden die Kisten knapp – Die Erträge bei den Lagersorten fallen dabei regional sehr unterschiedlich aus – In den Trockengebieten Ostösterreichs kämpft man mit steigendem Drahtwurmbefall – Auf der Nachfrageseite ist man mit dem Absatz nicht unzufrieden – Urlaubsende und laufende Aktionen im LEH sorgen für zusätzliche Impulse – Auch im Export können weiterhin nennenswerte Mengen untergebracht werden – Die Preise konnten sich weitgehend auf dem Vorwochenniveau behaupten – In Niederösterreich und dem Burgenland wurde für mittelfallende Ware zuletzt noch bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Abzüge für Zwischenlagerung und höhere Logistikaufwände in Rechnung gestellt werden – In Oberösterreich lag das Preisniveau ebenfalls stabil bei 20 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna, Stand: 04.09.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	335-345
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335-345
Mais für Futterzwecke	lose	365-375

Größere Erntemengen drücken Preise

Die Märkte starten mit viel Skepsis in den Herbst. Entscheidend wird sein, ob sich die schwache Nachfrage stabilisiert und ob Wetterrisiken in Übersee oder geopolitische Entwicklungen neue Impulse geben.

LARS KUCHENBUCH

Die Rapspreise an der Matif gaben zuletzt etwas nach. Der November-2025-Termin notierte am 4. September bei 457,50 Euro pro Tonne, der Februar-2026-Kontrakt bei 464 Euro/t. Damit liegen die Kurse unter den Hochs der Vorwoche, bewegen sich aber über dem Vorjahresniveau. Fundamental stützt vor allem die europäische Ernte die Marktlage. Laut EU-Kommission wird die Rapsproduktion 2025 auf rund 18,5 Mio. Tonnen geschätzt – ein Plus von über zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. International bleibt das Angebot reichlich. Am Weltmarkt lag der Durchschnittspreis für Raps im August bei rund 510 US-Dollar (USD) pro Tonne, umgerechnet etwa 440 Euro/t.

Soja: EU-Ernte wächst leicht, Märkte schwach

Der Sojamarke zeigte sich zuletzt schwach. An der CBoT fiel der November-2025-Termin Anfang September auf etwa 327 Euro/t. Damit liegen die Kurse klar unter dem Vorjahr. Am Weltmarkt wird Soja derzeit mit umgerechnet etwa 336 Euro/t gehandelt. Damit bestätigt sich die Abwärtstendenz auch außerhalb der Terminmärkte. In Europa dürfte die Sojaernte 2025 laut EU-Kommission bei rund 2,77 Mio. Tonnen liegen – knapp drei Prozent über dem Fünfjahres-Durchschnitt. Damit ist die EU weiter auf Importe angewiesen.

Weizen: Große Ernte drückt Preise

Die Weizenpreise an der Matif stehen weiter unter Druck. Der Dezember-2025-Termin notierte zuletzt bei 188,5 Euro/t, die Kontrakte für Frühjahr 2026 bewegten sich mit rund 196 bis 203 Euro/t



Weltweit bleibt die Versorgung mit Mais üppig, was die Preise drückt.

wieder etwas höher. Nach den Schätzungen der EU-Kommission wird die Weichweizenernte bei 127,3 Mio. Tonnen liegen – ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr und fast 14 Prozent mehr. Die weltweite Versorgung bleibt komfortabel, was den Preisdruck in Europa verstärkt. Am Weltmarkt lag der Durchschnittspreis für Weizen im August bei umgerechnet etwa 207 Euro/t – und damit in einer ähnlichen

Spanne wie die europäischen Börsennotierungen. Im Moment kennt der Markt leider nur eine Richtung nach unten. Die Prämien für den E-Weizen sind schnell zusammengeschmolzen.

Mais mit starkem Gefälle

Die Maispreise an der Matif bleiben schwach. Der November-2025-Termin notierte am 3. September bei 187 Euro/t, die Ter-

mine für Frühjahr und Sommer 2026 zogen leicht an und lagen zwischen 193 und 199 Euro/t. Auch an den US-Börsen zeigte sich zuletzt ein schwaches Bild. Der Dezember-2025-Kontrakt an der CBoT schloss Anfang September bei umgerechnet etwa 142 Euro/t.

Die Fundamentaldaten in Europa zeigen ein geteiltes Bild. Laut Mars-Bulletin haben Regenfälle im Juli und August in Deutschland, Frankreich und Polen die Ertragsersparungen stabilisiert. In Südosteuropa dagegen bleibt die Lage dramatisch, teils werden Bestände sogar als Futter gehäckselt. Die EU-Kommission erwartet für 2025 eine Ernte von 60,1 Mio. Tonnen, leicht über Vorjahr, aber noch immer unter dem Fünfjahres-schnitt. Auf internationaler Ebene bleibt die Versorgung ebenfalls hoch.

Lars Kuchenbuch,
Geschäftsführer von KS Agrar
in Mannheim (Deutschland)

Ausblick: Viel Angebot, wenig Fantasie

Die europäische Erntesaison 2025 zeigt ein zweigeteiltes Bild: Raps und Weizen sorgen für Entlastung, die Ernten liegen deutlich über Vorjahr und sichern die Versorgung. Mais und Soja kämpfen dagegen in Südosteuropa mit massiven Ausfällen durch Hitze und Trockenheit. Preislich dominieren die internationalen Märkte.

- Raps bleibt bei guter EU-Ernte unter Druck, zusätzlich belastet durch reichlich Sonnenblumenöl aus der Schwarzmeerregion und australische Exporte. Erst eine Belebung der Biodiesel-Nachfrage könnte hier für Impulse sorgen.
- Soja leidet anhaltend unter hoher US-Versorgung und schwacher China-Nachfrage. Die EU-Produktion wächst leicht, bleibt aber importabhängig.

- Weizen wird von einer großen EU-Ernte und komfortabler globaler Versorgung geprägt. Entscheidend ist die Qualität, insbesondere in Deutschland.

- Mais zeigt das stärkste Gefälle: Gute Aussichten in West- und Mitteleuropa stehen erheblichen Verlusten im Osten gegenüber. Weltweit bleibt die Versorgung aber üppig, was die Preise drückt. -> Für Landwirte bedeutet dies: Kurzfristig ist mit weiterem Preisdruck zu rechnen, insbesondere bei Weizen und Mais, wo die globale Versorgungslage kaum Knappheiten erkennen lässt. Chancen ergeben sich eher bei Raps, falls die Nachfrage im Energiesektor wieder anzieht. Bei Soja bleibt die Preisentwicklung stark vom internationalen Handel abhängig.

EIER

Ver mehrt Ausstellungen

Wie die EZG Frischei informiert, setzt sich die sommerlich gute Nachfrage auch im Herbst fort. Zur steigenden Nachfrage kommt es in Österreich im September zu vermehrten Ausstellungen, die zu einem leicht verringerten Angebot führen. Die Mengenplanungen gestalten sich zunehmend schwieriger. In den nächsten Monaten kann es durchaus vorkommen, dass nicht jedes Ei jeder Haltungsform und Gewichtsklasse zu jeder Zeit zu 100 Prozent verfügbar ist.

California und KWS Keitum im Vormarsch

Siegfried, Thalamus, Ethan und der langjährig bewährte Barok sind seit vielen Jahren eine fixe Größe im Sortenportfolio der Probstdorfer Saatzucht und auf den Feldern der heimischen Mahl- und Futterweizenproduzenten. Die Entwicklung geht natürlich weiter: Mit dem Mahlweizen California und dem Ertragsweizen KWS Keitum haben sich zur Ernte 2025 zwei neue Sorten in der Praxis bestens bewährt und stehen ab nun für den breiten Anbau in Oberösterreich zur Verfügung.

Der neue Mahlweizen California reift deutlich früher ab, ist standfest und von der Qualität mit Thalamus und Siegfried vergleichbar (BQG 4). Vom Habitus ist California dem alten, langjährig bestens bewährten Pedro sehr ähnlich. Gegenüber den Blatt- und Ährenkrankheiten zeigt California ein überwiegend ausgeglichenes Toleranzniveau. Von der Backqualität reiht sich California in die Gruppe mit Ernestus, Siegfried und Thalamus ein. Vom Düngungsmanagement sollte jedoch die Spätgabe bei California etwas höher angesetzt werden. Erste Saatgutmengen stehen für den Herbstanbau bereits zur Verfügung.

Neben hohen Ertragsleistungen überzeugt der blattgesunde Thalamus mit überdurchschnittlichen Hektoliterwerten nahezu auf dem Niveau der

Qualitätsweizensorten. Bei den Veredlern führt eigentlich kein Weg an KWS Keitum vorbei. Die meistvermehrte Futterweizensorte Deutschlands überzeugt mit enormen Kornträgen und guten Toleranzen gegenüber Mehltau-, Rost- und Fusariuminfektionen. KWS Keitum bildet somit mit dem mittelfrühen Ethan ein starkes Duo im Futterweizenssegment.

Für die gezielte Qualitätsweizenproduktion in den Feucht- und Übergangslagen ist Monaco eindeutig die erste Wahl. Das bestätigen die Versuchsergebnisse der Landwirtschaftskammer (siehe Hargelsberg) und der AGES. Monaco verfügt über stabile Hektolitergewichte und eine außergewöhnliche Fusariumtoleranz. Er reift mittelfrüh ab, ist enorm standfest und überdurchschnittlich fusariumtolerant. Bei den Blattkrankheiten zeigt Monaco gute Toleranzen gegenüber Mehltauinfektionen und eine mittlere Gelbrostanfälligkeit.

Bei Braunrost besteht eine etwas höhere Sensibilität, darauf ist im Fungizidmanagement Rücksicht zu nehmen. Qualitativ glänzt Monaco mit einer ausgeprägten Auswuchstoleranz, höchster Fallzahlstabilität und besten Werten beim Hektolitergewicht und der Mehlausbeute.

www.probstdorfer.at
FIRMENMITTEILUNG



California vereint Ertragsvermögen mit agronomischen Eigenschaften.

Schlagkräftige 12,5-Meter-Scheibenegge

Mit hoher Flächenleistung und geringen Nutzungskosten soll die Terradisc HT 12000 von Pöttinger punkten. „Für Stoppelbearbeitung oder Saattbettbereitung, bei schweren, trockenen Bedingungen oder bei vielen Ernterückständen sorgt sie zuverlässig für beste

Durchmischung“, erklären die Produktexperten. Die gezogene, horizontal geklappte Scheibenegge ist für Traktoren zwischen 450 und 720 PS konzipiert. Mit ihrer Arbeitsbreite von 12,5 Metern ergänzt sie die Terradisc 8001 T und 10001 T mit acht bzw. zehn Metern Arbeitsbreite.



Die Terradisc HT 12000 ist für Traktoren zwischen 450 und 720 PS ausgelegt.

Weltzentrum der Haflinger Pferde lädt zum Auktionswochenende

Sie suchen Haflinger Pferde für Zucht, Sport oder den Freizeitbereich? Besuchen Sie die 59. Haflinger Stutfohlenauktion am 27. September, Beginn 10 Uhr, am Fohlenhof Ebbs.

Haflinger Stutfohlen aller sieben Blutlinien, eingeteilt in Zuchtwertklassen, werden bei der Versteigerung einem internationalen Käuferpublikum präsentiert und verkauft. So trifft sich jährlich nicht nur das „Who is who“ der Haflingerszene am Fohlenhof Ebbs, sondern auch Pferdefreunde, Liebhaber und Gönner des weißmähnigen Pferdes.

Das moderne Tiroler Haflinger Pferd ist die wohl vielseitigste Pferderasse der Welt und mit seinen hervorragenden Charaktereigenschaften auch der perfekte Freizeit- und Sportpartner. Auf der Auktion bieten wir durch die unterschiedlichen Verkaufsklassen für jeden Einsatzbereich hervorragende Foh-

len in gewohnter Qualität. Sonntag, 28. September 2025 (Eintritt frei): Nach der Generalversammlung der HWZSV finden ab 11 Uhr öffentliche Fach- und Schulungsvorträge statt bevor um 13 Uhr zum Abschluss die Weltsieger- und Weltreserve-sieger der Haflinger Weltausstellung präsentiert werden.

Weitere Infos zur Veranstaltung unter www.haflinger-tirol.com
FIRMENMITTEILUNG



Wer Qualitätspferde kaufen möchte, kauft in Tirol.

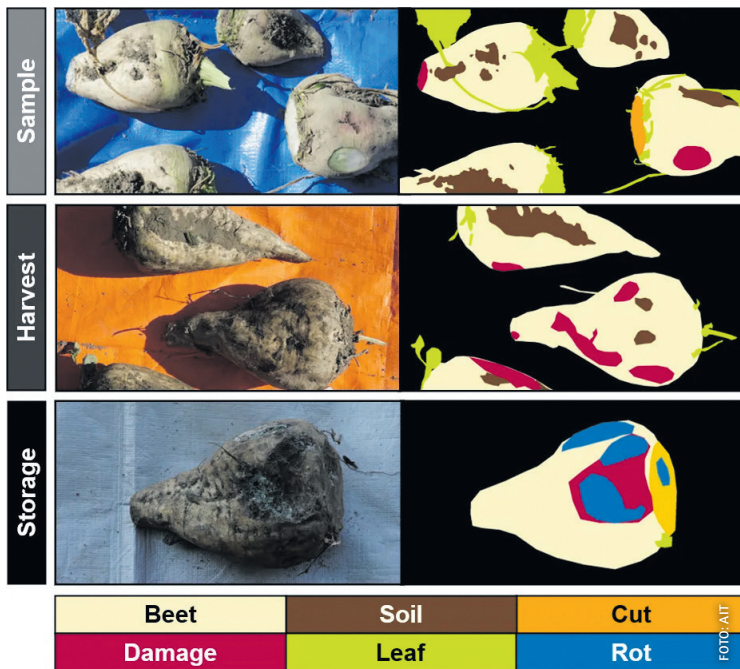
KI prüft Zuckerrüben

Das Austrian Institute of Technology (AIT) präsentiert mit „SemanticSugarBeets“ ein KI-Verfahren zur automatisierten Qualitätsbewertung von Zuckerrüben.

Kernstück des Projektes ist ein öffentlich zugänglicher Bilddatensatz mit rund 3.000 Zuckerrüben und über 950 hochauflösenden Bildern. Diese wurden unter unterschiedlichen Umgebungsparametern sowie in drei Prozessstufen aufgenommen: manuelle Ernte, maschinelle Ernte und Lagerung nach 90 Tagen.

Hohe Genauigkeit

Die von den Forschenden entwickelte, zweistufige Analyse kombiniert eine effiziente Erkennung einzelner Zuckerrüben mit einer automatischen Maskierung von Bereichen, die etwa Blattreste, Schnittflächen oder Fäulniszonen enthalten. Die



Aufnahmen von Zuckerrüben und Auswertung per KI

Methode soll eine Erkennungsgenauigkeit von 98,8 Prozent für die Rübenfassung und 64 Prozent für die Zuordnung einzelner Qualitätsparameter bieten. Darüber hinaus ermöglicht das System eine realistische Abschätzung der Masse einzelner Zuckerrüben, erklärt man beim AIT.

AIT lädt zur Weiterentwicklung ein

Künftig soll das Projekt um weitere Umweltbedingungen und andere Feldfrüchte wie Karotten oder Kartoffeln erweitert werden. Forschende und Unternehmen seien eingeladen, die öffentlich zugänglichen Modelle und Datensätze zu nutzen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Besser als jeder Kuhhandel

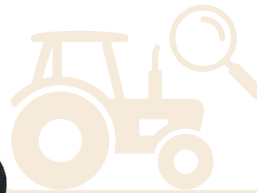
Kleinanzeigen kostenlos

online stellen oder gleich für Print dazubuchen. Das geht mit der Kleinanzeigendatenbank auf der BauernZeitung-App oder unter www.bauernzeitung.at. Ob kaufen oder verkaufen – alles ist möglich.

BauernZeitung-App herunterladen, E-Scooter gewinnen



Bis 30. September 2025
E-Scooter Pure Air⁴
 im Wert von € 599,-
 zu gewinnen
 Teilnahme in der App.



PARTNERSUCHE

Sandra, 49 J, fescche KS, würde gerne wieder Ihr Leben mit einem treuen Partner teilen. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at
Stmk./25K00206

Angelika 40+ würde gerne glücklich mit einem lieben Partner in eine gemeinsame Zukunft gehen. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at
Stmk./25K00184

Sportlicher, schlanker NR, 62 J., liebe Natur und Tiere. Suche eine Partnerin zwischen 50 - 60 Jahre. Melde dich! 0660/2966839. Tirol/25K00202

Sabine, 53 J. ein Sonnenschein, hat die Kinder außer Haus und wieder Zeit für die große Liebe. 0664/8826226, www.liebeundglueck.at
ÖÖ/25K00207

Deutschsprachige Ehevermittlung österreichweit, Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, Intercontact: 0664/3085882. ÖÖ/25K00010

Angelika 40+ würde gerne glücklich mit einem lieben Partner in eine gemeinsame Zukunft gehen. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at
Stmk./25K00183

PACHT

Heurigenlokal, 80 Sitzplätze mit Terrasse und schönem Gastgarten sucht ab 2026 Nachpächter, St. Pölten, 0664/4610856. NÖ/25K00043

Suche Haus, Hausetage oder Bauernhaus, bis 1.200 m Seehöhe, langfristig zu mieten. Gerne Mithilfe bei Anwesen oder Pflege, 0699/11323954. ÖÖ/25K00208

Landwirtschaftliche Flächen gesucht: Landwirtschaftlicher Betrieb sucht Anbauflächen zur Pacht. Im Bereich der Inntalfurche. Auch Tauschflächen möglich. Kontakt unter: office@schotthof.at oder telefonisch unter: 05223/492800. Tirol/25K00084

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- € im Jahr, +43660/1526040, www.huettentland.com
Tirol/25K00056

REALITÄTEN

Acker, Grünland, Wald und Bauernhöfe gesucht. AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/5674099. NÖ/25K00205

Bezirk Lilienfeld: 22 ha Wald- u. Grünland, AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/5674099. NÖ/25K00204

Ackerflächen, Gutsbesitzungen jeglicher Art und Größe kauft Stiftung! info@nova-realtaeten.at, 0664/3820560. NÖ/25K00170

Eingezäuntes Freilandgrundstück Nähe Seefeld zu verkaufen, ca. 1,7 ha. Zuschriften an: grundstueckverkauf1@gmx.at
Tirol/25K00166

Forst-/Jagdbesitz, 150 ha, in Kärnten, Bezirk St. Veit/Glan zu verkaufen! info@nova-realtaeten.at
Ktn./25K00172

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/25K00055

Verkaufe Ackerfläche Nähe Waizenkirchen/Stroheim, 1,37 ha, 155.000,- €, Franz Ammerstorfer MA, RE/MAX Eferding, 0664/75052265. ÖÖ/25K00144

DIREKT-VERMARKTUNG

Edelkastanien Containerbäume, ertragreiche, großfruchtige Sorten in Top-Qualität zum Abgeben, 0664/88538255. Stmk./25K00225

Selchfleischbauern – Surspritze, 8 und 11 Nadeln, plus Reparaturen und Ersatzteile, 0664/1030121. NÖ/25K00149

Edelkastanien Containerbäume, ertragreiche großfruchtige Sorten in Topqualität, günstig abzugeben, 0664/88538255. NÖ/25K00186

WEINBAU

Verkaufe NB. RG. WB. ME. GT. Trauben oder Most ab 500kg/l, Baden bei Wien, 0664/3032802. NÖ/25K00201

Lesewagen zu verkaufen, 0676/5451198. NÖ/25K00198

Verkaufe Weintrauben, Weißburgunder, 0664/3365610. NÖ/25K00142

Verkaufe Weintrauben (GV, MT, CH, WR, ZW), 0664/3689753. NÖ/25K00009

TIERMARKT

Verkaufe Ponys und Esel, 0680/3380633. Vbg./25K00197



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0
Sbg./25K00177

FV-Kühe, Rinder, bio, mit Horn, zu verkaufen, 0664/73460386. Tirol/25K00212

Reinrassige Berner Sennen Welpen zu verkaufen, 0664/2111754. Tirol/25K00146

Verkaufe für Haflingergespann, Doppelspanniges-Geschirr, 1A-Zustand, 0676/5710026. Tirol/25K00140

Hybridjunghennen, auch bio, schon die ersten Eier anbei, volles Impfprogramm, ab sofort stark verbilligt, freie Hauszustellung. Josef Holzmeister, Trieben, 0676/3542571 oder 0676/3542572. Tirol/25K00059

**Trapezprofil-Aktion**

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. ÖÖ/25K00173

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K00048

Verkaufe Neukarapstute, 4jährig, mit Deckschein. 03534/8249. Stmk./25K00224

Suche Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) Fa. Schalk, Tel.: 03115/3879. Stmk./25K00222

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, 0660/7169266. NÖ/25K00072

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K00071

Schöne Fresser - zinsfrei bis Mastende, weiblich, männlich (auch Ochsen), entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO) 0664/2441852 (Fa. Schalk) Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich! Stmk./25K00221

FUTTERBÖRSE

Stroh-Pellets auf Lager, 1 kg Pellets saugt bis zu 4 l Wasser, zur Fütterung als Rohfaser geeignet. Lose oder im BigBag, Ø 16 mm, nahezu staub- und keimfrei. Direkt vom Erzeuger. Tel. +437242/51295, WhatsApp: +43678/6804848, office@steinwendner.at, www.steinwendner.at ÖÖ/25K00187

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. NÖ/25K00167

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K00163

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. ÖÖ/25K00179

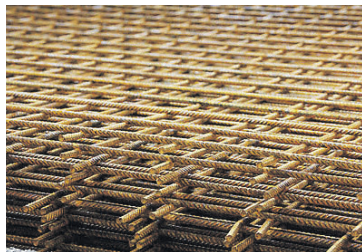
Verkaufe BIO-Klee gras-Silageballen, 0664/4211150. NÖ/25K00078

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. NÖ/25K00070

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig – gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. NÖ/25K00066

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. Tirol/25K00057

„Verkaufe“ Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K00220



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00169

Verkaufe „Stroh“ in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, Heu, Grummet, Silage- u. Maisballen, auch BIO mit Zustellung, 02754/8707. Stmk./25K00217

Heu (ab 0,14 €/kg), Stroh (auch Häckselstroh), Siloballen (auch BIO), liefert Franz, +49/171/9722365. Tirol/25K00203

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K00060

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K00051

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K00050

FORST UND HOLZ

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/25K00165

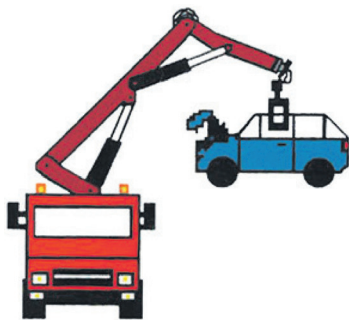
KRAFTFAHRZEUGE

AUTOANKAUF

AUTOANKAUF Kaufe alle Geländewagen & PickUp, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung. 0664/6563590. Stmk./25K00213

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K00053



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K00064

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K00052

LANDW. FAHRZEUGE

Suche Steyr Traktor 970, 975 o. ä., 0664/4565558. NÖ/25K00215

Kaufe gebrauchten Mährescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. NÖ/25K00182

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00069

Suche Landmaschinen gebraucht, Mährescher, Kartoffelvollernter und alle Landmaschinen, 0660/5314553. NÖ/25K00018

MASCHINEN UND GERÄTE

Verkaufe Brantner-Kipper und Vicon Kreiselschwader, VB 150,- €, 0664/4526739. NÖ/25K00189

Verkaufe alte gezogene Cambridgewalze um 390,- €, 0664/4500148. NÖ/25K00159

Verkaufe Regent Maisbeetpflug, Rasentraktor NEU, Puch Monza, Thomas Maxi, Ferguson 35X, Mähwerk, Mauser-Kabine, 0664/9971766. Stmk./25K00216

Gebrauchter Maispflücker gesucht, bitte alles anbieten, 0660/5314553. NÖ/25K00040

Pöttinger Mais-MEX 1; Egge, klappbar, 3 m; Sämaschine und Betonmischmaschine, günstig abzugeben, 0676/6552383. NÖ/25K00210

Verkaufe Amazone 1000-Liter-Feldspritze, 15 m, Bj. 2012, 0664/2534636. NÖ/25K00160

Verkaufe 4-Schar-Wendepflug – Landsberg, Eggen-Kombination 4,5 m und Feldspritze 650 lt, defekt, 100,- €, 0699/10430519. NÖ/25K00114

Landgut Salzstreuer Herkules 844, 1-A Zustand, 4.900,- €, 0664/3115428. NÖ/25K00199



Klappbare Kreiselegge, 4,6 bis 7 m Arbeitsbreite, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K00196

Verkaufe Brantner Zweiachs-3-Seitenkipper, Z18051XXL, BJ 2021, 40 km/h, hydr. Seitenwand, wie neu, 0664/99612610. NÖ/25K00191

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00068

Mistkran hydraulisch mit Zapfwellenantrieb und Fahrgestell zu verkaufen, 0664/942126. Stmk./25K00223

„Silofräsen“ neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. Stmk./25K00219

Minibagger „Takeuchi“, Neuson, Radlader Kramer, Volvo, Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064. Stmk./25K00218

Pöttinger Kreiselheuer HIT 4.47, Letztmodell, nur 4 Jahre in Kleinlandwirtschaft in Verwendung, wie neu, 7.200,- €, 07239/8260. OÖ/25K00200



Verkaufe Ballenabroller Funktion und Zustand einwandfrei Palettengabel mit Weidemannaufnahme auch für andere Gabeln verwendbar 4600,- €, 0664/73838517. OÖ/25K00192

Wortanzeigen und Wort-Bildanzeigen

www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

@ Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ NÖ, W, BGLD, TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

☎ OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

☎ STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung

Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel.: 07249/46623. OÖ/25K00162

VERSCHIEDENES

Verkaufe Schauvitrine für Bauernmarkt etc., 2 Jahre alt (Neupreis 4.700,- €) um die Hälfte, 0664/3421343. Tirol/25K00174

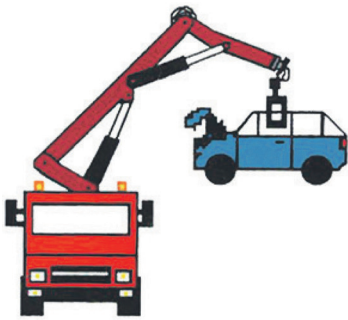
Marillenmais (Wachauer Sorten) zu verkaufen, 02713/2449. NÖ/25K00168

Verkaufe Prefa Dachplatten, rot-braun, 0664/3712718. NÖ/25K00108

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. NÖ/25K00073

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K00079



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/25K00063

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K00161



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. Stmk./25K00178



Wir pressen Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter +437242/51295, WhatsApp: +43678/6804848, office@steinwendner.at, www.steinwendner.at OÖ/25K00188



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219. OÖ/25K00181

Suche Zwetschken (Hauszwetschke), ca. 40 kg, 0688/8227447. NÖ/25K00008

Edelkastanien Containerbäume, ertragreiche großfruchtige Sorten in Topqualität, günstig abzugeben, 0664/88538255. Tirol/25K00185

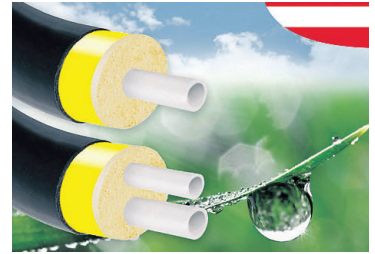
HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K00058



Form- u. Rundrohre-Aktion

Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschienen u. Zubehör, Baustahlgitter,... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00171

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007. OÖ/25K00164



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. Sbg./25K00176



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at Sbg./25K00175

Sandwichpaneele, Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416. OÖ/25K00180

RGT Tamac – Das neue frühreife Qualitätstritricale

Triticale ist mit einer Anbaufläche von knapp 48.000 Hektar schon lange keine Nischenkulturart mehr, deshalb steigen mit zunehmendem Anbau auch die Anforderungen an die Sorten hinsichtlich beständiger Blattgesundheit.

Viele positive Eigenschaften

Mit RGT Tamac ist dem Züchterhaus RAGT ein großer Wurf gelungen. Das neue Qualitätstritricale überzeugt mit frühem Ährenschieben, einer ebenfalls frühen Reife und einer exzellenten Blattgesundheit, insbesondere gegenüber Braunrost-, Gelbrost-, Rhynchosporium-, Septoria tritici- und Ährenfusariuminfektionen. Aber auch die Kornqualität ist auf dem hohen Niveau von SU Laurentius und Presto angesiedelt. Das soeben angeführte Presto ist



RGT Tamac überzeugt mit frühem Ährenschieben.

natürlich auch nach 36 Jahren noch immer die bevorzugte Wahl auf Grenzertragsstandorten im Wald- und Mühlviertel.

Nähere Details zu den Sorten unter www.probstdorfer.at

FIRMENMITTEILUNG

F.M. **PROBSTDORFER SAATZUCHT**

RGT TAMAC

Das neue frühreife Qualitätstritricale

Offizieller Ertragsvergleich

■ RGT TAMAC ■ Lumaco

Standort	RGT TAMAC (%)	Lumaco (%)
Lambach (100% = 8.000 kg/ha)	106%	104%
Reichersberg (100% = 10.300 kg/ha)	104%	103%
Hagenberg (100% = 8.800 kg/ha)	107%	105%
Schönfeld (100% = 10.170 kg/ha)	110%	109%
Breitenfeld (100% = 7.200 kg/ha)	115%	110%
Gleisdorf (100% = 7.500 kg/ha)	98%	96%
Pitzlstetten (100% = 8.300 kg/ha)	107%	97%

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Beschreibende Sortenliste 2025

SU LAURENTIUS

kurz, standfest, gesund & ertragreich

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at